

Granma

INTERNACIONAL

HAVANNA
JANUAR 2017
Jahrgang 52
Nummer 1
Euro 1,70
Preis in Kuba: 1,00 CUC



59. JAHR DER REVOLUTION

SPANISCH

FRANZÖSISCH

ENGLISCH

PORTUGIESISCH

ITALIENISCH

DEUTSCHE AUSGABE

www.granma.cu



ANABEL DÍAZ MENA



ESTUDIOS REVOLUCION



JORGE LUIS GONZÁLEZ



ANABEL DÍAZ MENA

Das kubanische Volk wird siegen

Mit einer Fidel und der kubanischen Jugend gewidmeten Militärparade und dem Marsch des kämpferischen Volkes aus Anlass des 60. Jahrestages der heldenhaften Erhebung in Santiago de Cuba und der Landung der Yacht Granma beging das kubanische Volk den 58. Jahrestag des Sieges seiner Revolution

(Weitere Informationen auf Seite 7)

Fidel lehrt uns, dass es zu schaffen ist

Rede von Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Vorsitzender des Staats- und des Ministerrates, auf der politischen Kundgebung zur posthumen Ehrung des Führers der Kubanischen Revolution, Fidel Castro Ruz, auf dem Platz Mayor General Antonio Maceo Grajales, von Santiago de Cuba, am 3. Dezember 2016, „58. Jahr der Revolution“

(Übersetzung der stenografischen Version des Staatsrats)

Verehrte Staats- und Regierungschefs, geehrte Persönlichkeiten, die uns begleiten, Landsleute, die heute in Vertretung der östlichen Provinzen und Camagüeys zugegen sind, Frauen und Männer von Santiago, liebes Volk Kubas,

als am heutigen Nachmittag der Trauerzug mit der Asche von Fidel, der sich in umgekehrter Richtung des Weges der Karawane der Freiheit von 1959 bewegt hatte, eine Rundfahrt zu sinnbildlichen Stätten von Santiago de Cuba – Wiege der Revolution – machte, erfuhren wir, so wie auch im Rest des Landes, die Bezeugung der Liebe der Kubaner

Morgen wird seine Asche in einer einfachen Zeremonie auf dem Santa Ifigenia Friedhof beigesetzt, sehr nahe dem Mausoleum des Nationalhelden José Martí, seinen Kampfgefährten in der Moncada, der Granma und der Rebellenarmee, der Klandestinität und der internationalistischen Missionen.

Wenige Schritte entfernt befinden sich die Gräber von Carlos Manuel de Céspedes, des Vaters des Vaterlandes, und der legendären Mariana Grajales, Mutter der Gebrüder Maceo, und ich gestatte mir, auf dieser Kundgebung zu sagen, der Mutter aller Kubaner und Kubanerinnen. Nahegelegen ist auch die Begräbnisstätte des unvergesslichen Frank País García, eines jungen Mannes aus Santiago, der mit knapp 22 Jahren von den Schergen der Batista Tyrannei ermordet wurde, einen Monat, nachdem dessen jüngerer Bruder Josué in einer Aktion dieser Stadt kämpfend gefallen war. Das Alter Franks hatte ihn nicht daran gehindert, einen beispielhaften Lebensweg des Kampfes gegen die Diktatur zu durchlaufen, in dem er sich als Anführer des bewaffneten Aufstands von Santiago de Cuba vom 30. November 1956, in Unterstützung der Landung der Expeditionsteilnehmer der Granma, sowie bei der Organisation der entscheidenden Sendung von Waffen und Kämpfern für die entstehende Rebellenarmee in der Sierra Maestra hervortat.

Seitdem am 25. November spätnachts die



ESTUDIOS REVOLUCION

Nachricht vom Ableben des historischen Führers der kubanischen Revolution bekannt wurde, ergriffen Schmerz und Trauer das Volk, das tief bewegt wegen seines nicht wieder gutzumachenden physischen Verlusts, Standhaftigkeit, patriotische Überzeugung, Disziplin und Reife bewies, als es massenhaft an den Ehrenbezeugungen teilnahm und sich den Treueschwur zum Konzept Revolution zu eigen machte, das von Fidel am 1. Mai des

Jahres 2000 vorgestellt worden war. Am 28. und 29. November unterschrieben Millionen von Landsleuten ihre Unterstützung für die Revolution.

Inmitten des Schmerzes dieser Tage hat uns einmal mehr die beeindruckende Reaktion der kubanischen Kinder und Jugendlichen gestärkt und mit Stolz erfüllt, die ihre Bereitschaft bekräftigten, treu die Ideale des Revolutionsführers weiter zu führen.

Im Namen unseres Volkes, der Partei, des Staates, der Regierung und der Angehörigen übermittle ich die tiefe Dankbarkeit für die unzähligen Bezeugungen der Zuneigung und Achtung gegenüber Fidel, seinen Ideen und seinem Werk, die weiterhin aus allen Teilen der Welt eintreffen.

Getreu der Ethik Martí's, dass „aller Ruhm der Welt in ein Maiskorn passt“, wies der Führer der Revolution jeglichen Ausdruck von Persönlichkeitskult zurück und behielt diese Haltung bis in die letzten Stunden seines Lebens konsequent bei, indem er darauf drang, dass nach seinem Ableben sein Name und seine Figur niemals benutzt werden sollten, um Einrichtungen, Plätze, Parks, Alleen, Straßen oder andere öffentliche Stätten zu benennen, und dass keinerlei Denkmäler, Büsten, Statuen oder andere ähnliche Formen des Tributs errichtet werden sollten.

Entsprechend der Bestimmung des Genossen Fidel werden wir in der kommenden Sitzungsperiode der Nationalversammlung der Volksmacht die erforderlichen Gesetzesentwürfe vorlegen, damit sich sein Wille durchsetzt.

Mit Recht sagte der liebe Freund Bouteflika, Präsident Algeriens, dass Fidel die außerordentliche Fähigkeit besaß, in die Zukunft zu reisen, zurückzukommen und sie zu erklären. Am 26. Juli 1989 sagte der *Comandante en Jefe* in der Stadt Camagüey, zweieinhalb Jahre, bevor es eintrat, das Verschwinden der Sowjetunion und des sozialistischen Lagers voraus, und versicherte vor der Welt, dass, falls diese Umstände einträten, Kuba weiterhin die Fahnen des Sozialismus verteidigen würde.

Die Autorität Fidels und sein inniges Verhältnis zum Volk waren maßgebend für den heroischen Widerstand des Landes in der dramatischen Jahren der Sonderperiode, als das Bruttoinlandsprodukt um 34,8 Prozent abfiel und die Ernährung der Kubaner empfindlich schlechter wurde, wir Stromabschaltungen von 16 und bis zu 20 Stunden ertragen mussten und ein Großteil der Industrie und des öffentlichen Transports stillgelegt waren. Trotzdem wurde erreicht, das Gesundheitswesen und die Bildung unserer gesamten Bevölkerung zu bewahren.

In meine Erinnerung treten die Parteiversammlungen in den Territorien: der des Ostens in der Stadt Holguín, des Zentrums in der Stadt Santa Clara und des Westens in der Hauptstadt der Republik, Havanna. Sie wurden im Juli 1994 abgehalten, um zu analysieren, wie mit höherer Effektivität und Kohäsion den Herausforderungen der Sonderperiode, der wachsenden imperialistischen Blockade und der Medienkampagnen begegnet werden könnte, die darauf gerichtet waren, unter der Bevölkerung Mutlosigkeit entstehen zu lassen.

GENERALDIREKTOR

Pelayo Terry Cuervo

STELLVERTRETENDE DIREKTORIN

Arlin Alberty Loforte

REDAKTIONSCHEF

Juan Diego Nusa Peñalver

REDAKTION UND VERWALTUNG

Avenida General Suárez y Territorial Plaza de la Revolución "José Martí", Apartado Postal 6260, La Habana 6. Cuba. C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App 119 / 176
ISSN 1563 - 8286



WEBSITE INTERNET **E-MAIL**
<http://www.granma.cu> aleman@granma.cu

Druck: Zeitungsverlag Granma, Havanna/Kuba

BETREUENDER VERLAG DER DEUTSCHEN AUSGABE:

Verlag 8. Mai GmbH
Torstr. 6,
10119 Berlin, BRD

NACHDRUCK KANADA

National Publications Centre C.P. 521,
Station C, Montréal, QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872

BRASILIA

INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20050 Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069

ARGENTINIEN

Movimiento Cultural Acercándonos Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 001-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Marie Chase
Tel.: 881 1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 001-0054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 001-1079

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6263

VERTREB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

Aus diesen Versammlungen, einschließlich der des Westens, in der Fidel den Vorsitz führte, gingen wir alle mit der Überzeugung hervor, dass mit der Kraft und der Intelligenz der unter der Führung der Partei vereinten Massen es zu schaffen sei, und so war es möglich, die Sonderperiode in eine neue siegreiche Schlacht in der Vaterlandsgeschichte zu verwandeln.

Damals setzten wenige auf der Welt auf unsere Fähigkeit, angesichts der Widrigkeiten und der erstarkten feindlichen Belagerung standhaft zu sein und zu siegen. Unter der Führung Fidels erteilte unser Volk jedoch eine unvergessliche Lektion der Festigkeit und Treue zu den Prinzipien der Revolution.

Bei der Erinnerung an jene schwierigen Momente halte ich es für gerechtfertigt und angebracht, die Worte wieder aufzunehmen, die ich vor 22 Jahren am 26. Juli 1994 in einem der schwierigsten Jahre auf der Insel der Jugend über Fidel sagte, ich zitiere: „Der angesehenste Sohn Kubas in diesem Jahrhundert, jener, der uns bewies, dass der Versuch der Einnahme der Moncada-Kaserne zu schaffen war, dass die Umwandlung jener Niederlage in einen Sieg zu schaffen war, die wir fünf Jahre, fünf Monate und fünf Tage später, an jenem glorreichen 1. Januar 1959 erreichten. Letzteres füge ich zu den textgetreuen Worten hinzu, die ich zu jenem Anlass äußerte.

„Er bewies uns, dass es zu schaffen war, mit der Yacht Granma an den Küsten Kubas zu landen; dass es möglich war, dem Feind, dem Hunger, dem Regen und der Kälte zu widerstehen und nach dem Debakel von Alegria de Pio in der Sierra Maestra eine revolutionäre Armee

zu organisieren; dass zu schaffen war, mit der Kolonne von Almeida unsere neue Guerillafront in der Provinz des Ostens zu eröffnen; dass es zu schaffen war, mit 300 Gewehren die große Offensive von über 10.000 Soldaten zurückzuschlagen. Als sie geschlagen war, schrieb Che in sein Feldtagebuch, dass mit diesem Sieg das Rückgrat der Tyrannei gebrochen worden sei. Dass es zu schaffen war, die Heldentaten von Maceo und Gómez zu wiederholen, indem der Kampf mit den Kolonnen von Che und Camilo in den Westen der Insel ausgedehnt wurde; dass es möglich war, mit der Unterstützung des gesamten Volkes die vom US-amerikanischen Imperialismus unterstützte Batista-Diktatur zu stürzen.

Jener, der uns lehrte, dass es zu schaffen war, innerhalb von 72 Stunden, und sogar weniger, die Söldnerinvasion von Playa Giron zu besiegen und gleichzeitig die Kampagne zur Ausmerzungen des Analphabetismus innerhalb eines Jahres weiterzuführen, wie es 1961 gelang.

Dass es möglich war, 90 Meilen vom Imperium entfernt den sozialistischen Charakter der Revolution auszurufen, als dessen Kriegsschiffe hinter den Truppen der Söldnerbrigade gegen Kuba vorrückten. Dass es zu schaffen war, in den Tagen der Raketenkrise vom Oktober 1962 mit Standhaftigkeit die unverzichtbaren Prinzipien unserer Souveränität beizubehalten, ohne Angst vor der nuklearen Erpressung der Vereinigten Staaten zu haben.

Dass es zu schaffen war, anderen Brudervölkern im Kampf gegen die koloniale Unterdrückung, die Aggression von außen und den Rassismus solidarische Hilfe zu senden.

Dass es möglich war, die südafrikanischen Rassistens zu besiegen, indem die territoriale Integrität Angolas gerettet, die Unabhängigkeit Namibias erzwungen und dem Apartheidregime ein harter Schlag versetzt wurde.

Dass es zu schaffen war, Kuba in eine medizinische Macht zu verwandeln, die Säuglingssterblichkeit zuerst auf die geringste Rate der Dritten Welt und danach der übrigen Welt zu senken, denn zumindest auf diesem Kontinent haben wir eine geringere Säuglingssterblichkeit als Kanada und die Vereinigten Staaten, und gleichzeitig die Lebenserwartung unserer Bevölkerung wesentlich zu erhöhen.

Dass es zu erreichen war, Kuba in einen großen Wissenschaftspol zu verwandeln, auf den modernen und entscheidenden Gebieten der Gentechnologie und Biotechnologie voranzukommen, uns in den eingegrenzten Bereich des internationalen Medikamentenhandels einzubringen, trotz der US-amerikanischen Blockade den Tourismus zu entwickeln, Steindämme über das Meer zu bauen, um Kuba zu einem immer attraktiveren Archipel zu machen und aus unseren Naturschönheiten wachsende Deviseneinkommen zu schöpfen.

Dass es doch möglich war, zu widerstehen, zu überleben und uns zu entwickeln, ohne den Prinzipien oder den Errungenschaften des Sozialismus zu entsagen, in der unipolaren Welt der Allmacht der transnationalen Konzerne, die nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Lagers von Europa und der Auflösung der Sowjetunion entstand.

Fidel lehrt uns, dass es zu schaffen ist, dass der Mensch sich über die härtesten Bedingun-

gen erheben kann, wenn sein Wille zum Sieg nicht gebrochen wird, wenn er eine korrekte Analyse jeder Situation vornimmt und seinen gerechten und edlen Prinzipien nicht entsagt.“ Ende des Zitats.

Diese Worte sagte ich vor über zwei Jahrzehnten über jenen, der nach dem unglücklichen Ausgang des ersten Kampfes von Alegria de Pio, der sich übermorgen zum 60. Male jährt, niemals den Glauben an den Sieg verlor und 13 Tage danach, bereits in den Bergen der Sierra Maestra, am 18. Dezember des erwähnten Jahres, als er sieben Gewehre und eine Handvoll Kämpfer zusammenbrachte, sagte: „Jetzt gewinnen wir den Krieg!“

Das ist der unbesiegte Fidel, der uns aufruft mit seinem Beispiel und mit seinem Beweis, dass es zu schaffen war, dass es zu schaffen ist und sein wird! Ich wiederhole also, er bewies, dass es möglich war, möglich ist und möglich sein wird, jedwede Hindernis, jede Bedrohung oder Unruhe in unserem festen Bestreben, in Kuba den Sozialismus zu errichten, zu überwinden, oder, was dasselbe ist, die Unabhängigkeit und die Souveränität des Vaterlandes zu sichern!

Vor den sterblichen Überresten von Fidel auf dem Platz der Revolution Mayor General Antonio Maceo Grajales, in der Heldenstadt Santiago de Cuba schwören wir, das Vaterland und den Sozialismus zu verteidigen! Und dass wir alle gemeinsam den Ausspruch des Bronzetafens bestätigen: „Wer beabsichtigt, sich Kubas zu bemächtigen, wird den mit Blut getränkten Staub seines Bodens einsammeln, wenn er nicht im Kampf umkommt!“

Fidel, Fidel! Immer bis zum Sieg! •

FIDEL ist weiterhin LEBEN

Yaima Puig Meneses

• SANTIAGO DE CUBA — Es wird Morgen. Santa Ifigenia, dieser geheiligte Ort des Vaterlandes, trägt tiefe Spuren. Seit Sonntag, dem 4. Dezember, ist es auch Ort des Tributs für den ewigen *Comandante en Jefe* der kubanischen Revolution.

Ganz in der Nähe der Grabstätte von José Martí springt der beeindruckende Stein aus grauem Granit ins Auge, in dessen Innerem die Asche Fidels ruhen wird, umgeben von den Nischen der Märtyrer des 26. Juli und der Begräbnisstätte der für den Internationalismus Gefallenen.

Wenige Meter von dem unversehrten Monolithen entfernt ist in Bronze das von Fidel am 1. Mai ausgedrückte Konzept der Revolution angebracht worden.

Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Mitglieder des Politbüros des Zentralkomitees der Partei, der Kommandant der Revolution Guillermo García Frías, Angehörige, Kampfgefährten, Gäste, Freunde sind gekommen, um dem ewigen Führer posthumen Tribut zu zollen.

Stille. Die Urne mit der Asche von Fidel ist in Santa Ifigenia angekommen. Unter der riesigen Flagge, die auf Halbmast weht, hält der Trauerzug an, der über tausend Kilometer zurückgelegt hat, seitdem er am vergangenen 30. November von Havanna abfuhr.

Im Mausoleum für Martí legen Raúl und die erwähnten Parteiführer weiße Blumen nieder. Die erste Ehrung des Tages gilt dem Nationalhelden, dem geistigen Urheber der Moncada, dessen Werk die Ideen Fidels inspirierte.



Danach beginnt die feierliche Zeremonie der Beisetzung. Dalia, seine Frau, bringt die kleine Urne, die die Asche des *Comandante en Jefe* enthält.

Gegenüber der Nische wartet, treu wie immer, Raúl, der die Urne im Herzen des Steines absetzt, als würde er den geliebten

Bruder streicheln. Die Tafel aus grünem Marmor, mit der die Nische verschlossen wird, trägt den in Bronzeschrift eingravierten Namen: FIDEL.

Der militärische Gruß des Armeegenerals erschütter; es ist sein letzter Abschied für den unstreitigen Führer der Kubanischen Revolu-

on. Der Hornist spielt das Achtungssignal, und die Noten unserer glorreichen Nationalhymne, begleitet von 21 Salutschüssen zu Ehren des Führers der kubanischen Revolution, zerteilen die Stille wieder.

Der Hornist spielt das Stillesignal. Da scheint es plötzlich, als wäre Fidel ins Leben zurückgekehrt, und in seiner langsamen, festen, unerschütterlichen Stimme ertönt das Konzept Revolution, mit dem er uns erneut für das Vaterland begeistert.

Militärische Schritte durchbrechen die zurückgebliebene Stille. Es beginnt die Zeremonie der Wachablösung für den Nationalhelden, zu der die erste Ehrenwache hinzutritt, die von diesem Moment an für immer unseren unbesiegbaren *Comandante en Jefe* behüten wird.

Der kubanische Präsident legt später eine weiße Rose vor der letzten Ruhestätte des Revolutionsführers nieder. Nach ihm tun dies die Mitglieder des Politbüros und Revolutionskommandant Guillermo García Frías.

Danach legen auch die Angehörigen weiße Rosen nieder. Ihnen folgen die zur Zeremonie geladenen Gäste, darunter Präsidenten, Führer und Freunde, die aus verschiedenen Teilen der Welt gekommen sind, um ebenfalls diesen Moment des Schmerzes in unserem Vaterland zu teilen.

Stille, ewige Stille. Eine seltsame Trauer erfüllt alle, es ist kein einfacher Schmerz, es ist ein tiefer, unendlicher Schmerz, der nicht zu messen ist. Santa Ifigenia schmerzt, aber von dieser würdevollen Ruhestätte aus ist Fidel weiterhin Licht, Morgengrauen. Saat, Vorbild ... Leben. •

YAIMI RAVELO ROJAS



Jugendliche ehren Fidel an der Freitreppe der Universität Havanna

LIBRICO NOVAL



Es gilt, die erkämpfte Gerechtigkeit zu erhalten. Fidel Castro im Krankenhaus Juan Manuel Márquez

Fidel wird in uns Gestalt annehmen

Sergio Alejandro Gómez

• ICH kann mich an keinen Tag ohne Lächeln in Kuba erinnern. Ich war ein Kind, als es in den 90er Jahren kaum ein paar Stunden Strom am Tag gab, als es an Essen fehlte und an Kleidung und vielem anderen. An den Abenden ohne Strom unterhielt ich mich mit den Anekdoten der Familie meiner Mutter oder ihren freien Versionen der klassischen Märchen. Und wenn die Hitze einfach nicht mehr zu ertragen war, ging ich hinaus, um Verstecken zu spielen und Jagd auf Glühwürmchen zu machen.

Wenn ich heute versuche zu lokalisieren, wann Fidel in dieses Leben eintrat, gelingt es mir nicht. Er ist darin, seit ich denken kann: Auf dem Platz der Revolution, während ich auf den Schultern meines Vaters saß, im Fernsehapparat im Wohnzimmer, wenn er sich in meine Abenteuerfilme drängte, in der Schule und im Viertel.

Aber was ich aus jener Zeit besser in Erinnerung habe, sind die Geschichten und Witze, wie der, in dem Fidel zusammen mit Jelzin und Clinton in den Himmel kommt ... oder als Pepito ihm das Leben rettet und dafür einen Wunsch frei hat. Man lernte sich zu identifizieren,

wenn man von ihm sprach, entweder mit einer Gebärde zum Kinn oder mit einem seiner tausend Spitznamen wie z.B. „Das Pferd“.

Später wurde ich dann mehr als einmal abgestempelt. Im Nicaragua Arnoldo Alemáns fragte mich, ob ich Kubaner aus Miami oder von Fidel sei und nicht immer gefiel den Fragern meine Antwort. Mit 10 war ich schon radikal. Die Sache begann, als ich Kinder am Straßenrand betteln sah und einige Ärzte von Versicherungen oder Bargeld reden hörte, bevor sie mir den Kopf nähten. Damals hatte sich unser Auto zweimal überschlagen, ehe es an einem Hang des Vulkans Masaya in über 900 m Höhe zum Stillstand kam. Das Paar aus Panama, das uns half, beschloss, zuerst nur mich mitzunehmen und meine Eltern zurückzulassen. Nie habe ich mich einsamer und ärmer gefühlt.

Alemán lernte ich auf einem Viehmarkt kennen. Er strich mir über den Kopf und küsste mich auf die Wangen, so, wie es halt einige Politiker gerne tun, wenn Kinder und Kameras zusammenkommen. „Wie gern würde ich einmal von Fidel einen Kuss bekommen und guck doch mal, wer mich jetzt geküsst hat!“ Das habe ich laut meiner Mama leise zu ihr gesagt, als der Präsident weg war.

Die erste Rede Fidels, aus der ich bewusst zitieren kann, ist jene vom 11. September 2001. Ich war zwölf Jahre alt und gerade beim Friseur, als jemand mit der Nachricht hereinplatze: „Die Iraker haben die USA angegriffen.“ Heute denke ich, dass das Bush sehr zupass kam, aber die Situation war komplizierter. Ich rannte nach Hause und das kubanische Fernsehen übertrug die Bilder von CNN direkt, als der erste und Minuten später der zweite der Türme des World Trade Centers in sich zusammenstürzten.

An jenem sich in den Abend ausdehnenden Nachmittag wehte er in der Nähe unseres Viertels die Salvador Allende Schule ein und er sagte etwas, das ich nie vergessen habe: „Man kann den Terrorismus nicht mit noch mehr Terrorismus bekämpfen.“ Nun könnte man zwar nicht behaupten, dass dieser Ausspruch an seine brilliantesten heranreicht, aber es ist die erste von vielen Analysen, die ich anfang, auf eigene Rechnung aufzubewahren und in eine lange Liste von Vorhersagen einzugliedern, die sich mit der Zeit als zutreffend erweisen sollten.

Ich bin spät zu Fidel gekommen. Ich fing 2006 an zu studieren, in dem Jahr, als er seine Amtsgeschäfte aus Gesundheitsgründen aufgeben musste. Ich las alle seine Reflexionen und fing an, seine Bücher zu sammeln einschließlich derer, in denen Reden aus verschiedenen Epochen gesammelt sind. Auf diese Weise habe ich mich viele Stunden mit dem Staatsmann, dem Politiker, dem Straftaten und dem Menschen dahinter befasst.

Ich kam auch spät zur *Granma*, wo die alten Journalisten erzählten, wie Fidel sich zu ihnen gesetzt habe, um einige der wichtigsten Entscheidungen für das Land zu treffen und dass er Leitartikel in seinem eigenen Stil verfasst habe.

Ich sah ihn von weitem auf der Freitreppe der Universität von Havanna und auf dem 7. Parteitag, als er mit schmerzlicher Treffsicherheit prognostizierte, dass dies vielleicht das letzte Mal sei, dass er vor uns sprechen werde.

Wenn das Leben mich alt werden lässt, werde ich sagen können, dass ich einmal in der Epoche Fidel Castros gelebt und viele Male mit ihm diskutiert habe, obwohl ich als Beweis nur meine Bücher vorzeigen kann.

Kuba erwartete am vergangenen 26. November zum ersten Mal seit 90 Jahren ohne ihn. Es war ein grauer Morgen. Die Menschen bewegten sich langsam und schweigend. Sie redeten nicht miteinander. Vielleicht würden sie Zeit brauchen, möglicherweise Jahre, bevor sie aufhörten, die Nachricht von seinem Tod zu lesen, und während die ganze Welt darüber redete, zogen sie es vor, den Mund zu halten, zumindest für den Augenblick.

Die Sonne kam später doch noch heraus und blieb, aber die Stadt bewegte sich wie in Zeitlupe. Dieselben Gesichter, die über die Blockade gespottet hatten, die tagtäglichen Notwendigkeiten und das Leben selbst, waren wie gelähmt, seit um Mitternacht Raúl es Kuba und der Welt mitgeteilt hatte.

Ich sage nicht, dass es in Kuba keine Menschen gebe, die den Verlust nicht beklagen. Ebenso wie in Miami Leute auf die Straße gingen, um den Tod eines Mannes zu feiern, den sie hunderte Male ermorden wollten und der 11 US-Regierungen überlebte, um schließlich mit 90 Jahren vereint mit seiner Familie und seinem Volk zu sterben. Aber diese Freude wird immer ein Grinsen sein und nie ein Lächeln.

Der Tod Fidels ist die größte nationale Erschütterung meiner Generation, derjenigen, die nicht in den Schützengräben lag, weder bei der Invasion von Playa Girón, noch während der Raketerkrise, derjenigen, die nicht weinen konnte, als Fidel den Abschiedsbrief des Che vorlas oder als er den beim Terrorakt von Barbados Getöteten seinen Tribut zollte.

Aber ich habe die Vorahnung, dass das Lächeln nach Kuba zurückkehren wird. Nicht heute oder morgen, doch der Tag wird kommen. Und es ist nicht so, dass die Abwesenheit des *Comandante en Jefe* aufhören wird, uns zu erfüllen, sondern dass ein neuer Fidel in jedem von uns Gestalt annehmen und uns begleiten wird. Das ist die beste Art, an ihn zu denken. In diesem Moment wird sich die Prophezeiung erfüllen, die seine Widersacher immer so gefürchtet haben: Der Guerillero der Sierra wird unsterblich sein. •

BESTELLUNG



Granma INTERNACIONAL

- unter www.jungwelt.de/granma
- per Abotelefon: 0 30/53 63 55-80/-81/-82
- oder nutzen Sie untenstehenden Coupon:

Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Granma Internacional für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige. Für Lieferungen außerhalb der BRD werden 5,00 €/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau Herr

Vorname/Nachname: _____

Straße/Nr: _____

PLZ/Ort: _____

Land: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung.

Datum/Unterschrift: _____

Coupon einlesen an: Verlag 8. Mal GmbH, Torstraße 6, 10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.
E-Mailadresse für alle Fragen zum Abo: granma@jungwelt.de



Kuba ist Fidel, Karikatur von Aristides Hernández (Ares)

Konzept der Revolution

LIBRERO NOVAL

- „*REVOLUTION* bedeutet Gefühl für den historischen Moment;
bedeutet, all das zu verändern, was verändert werden muss;
volle Gleichheit und Freiheit;
bedeutet, wie ein menschliches Wesen behandelt zu werden und die anderen als ein solches zu behandeln;
uns selbst durch unsere eigenen Anstrengungen zu emanzipieren;
die herrschenden mächtigen Kräfte inner- und außerhalb des sozialen und nationalen Rahmens herauszufordern;
die Werte, an die man glaubt, zum Preis jeden Opfers zu verteidigen.
Sie bedeutet Bescheidenheit, Uneigennützigkeit, Altruismus, Solidarität und Heldenhaftigkeit;
bedeutet, mit Mut, Intelligenz und Realismus zu kämpfen;
niemals zu lügen und niemals ethische Prinzipien zu verletzen;
und sie bedeutet die tiefe Überzeugung, dass keine Macht der Welt in der Lage ist, die Kraft der Wahrheit und der Ideen zu vernichten.
Revolution bedeutet Einheit, Unabhängigkeit;
bedeutet, für unsere Träume von Gerechtigkeit für Kuba und für die Welt zu kämpfen,
was die Grundlage darstellt für unseren Patriotismus, unseren Sozialismus und unseren Internationalismus.“

Fidel Castro, 1. Mai 2000, Platz der Revolution José Martí •



Kuba wird dein Denkmal sein

Yudy Castro Morales

• WEDER Plätze noch Straßen, die deinen Namen tragen werden. Auch kein Bildnis, an dem man dir Blumen niederlegen könnte. Weit weg von der Kälte der Statuen. Entfernt von Marmor und Bronze, die, unbewegt, im Laufe der Zeit erodieren müssen. Deine Ideen, vervielfacht in den Menschen: Das wird dein Denkmal sein.

Du hast jeden Anflug von Personenkult verabscheut, jegliches Übermaß an Verehrung, weil es den Großen geziemt, alle Herrlichkeit so erhaben und episch sie auch sein mag, in einem Maiskorn Platz haben zu lassen. Die Kontinuität besteht darin, dieses einzupflanzen.

Ich hatte mir zumindest eine Skulptur vorgestellt auf einem Berg der Sierra stehend, in kriegerischer Uniform, den Blick auf etwas weit Entferntes gerich-

tet, sagen wir, auf die Zukunft. Dahin, wohin du zuweilen gingst und zurückkamst.

Während deiner langen Reise durch alle Orte, die die Karawane früher mit der Freiheit getauft hatte, vergrößerte sich der Mythos der Unsterblichkeit, der Präsenz auf ewig, ohne Überhöhungen oder Idealisierung, die das Material vergessen, aus dem Helden gemacht werden: Fleisch und Knochen. Es wurde immer deutlicher, wie ein Mann sich in ein Volk verwandelt, wie ihm die Geschichte Reverenz erweist und wie seine Ideen, all seine Ideen, aus dem Gerechten heraus geboren werden.

Und jener singuläre Ort, an dem man dich hätte anbeten können, wurde mir immer weniger wichtig.

Jedenfalls wird es über jenen Stein hinaus, der ein Herz aus deiner Asche enthält, keinen anderen geben. Aber

Kuba wird es weiter geben – mit jeder einzelnen seiner Ecken und Straßen, um an dich zu erinnern.

Wenn wir eine ungewöhnlich große Ansammlung von Leuten sehen oder eine besonders lange Menschenschlange, werden wir uns fragen, ob das so ist, weil du eine Rede halten wirst. Wenn wir von irgendeinem Unrecht erfahren, werden wir sagen, dass es das zu deiner Zeit nicht gegeben hätte, zumindest nicht, wenn du davon gewusst hättest. Wenn wir an die Wurzel der Probleme gehen wollen, alles verstehen wollen, alles riskieren wollen, um alles zu retten, werden wir sagen, dass dies genau das war, was zu immer machtest.

Schon lange vor deinem Abschied hatte es viele gegeben, die dein Bild an der Wand hängen hatten und Wunder von dir erbaten, wie man zu einem Gott betet, oder sie baten einen Gott, dich zu

behüten, dir Gesundheit und ein langes Leben zu geben, denn deine Existenz war ein Anker für den Glauben. Jetzt wird es wenig zu erbitten, aber viel zu tun geben. Und die „Wunder“ werden wir mit unseren eigenen Händen bewirken müssen.

Raúl Torres sagte in seinem Lied, das in diesen Tagen zur Hymne geworden ist, dass man „vor der Karawane, langsam und reiterlos, ein Pferd für dich“ gesehen habe. Und zu Pferde reitet Changó, jener Orisha der Kraft und Gerechtigkeit aus der Yoruba-Religion, genau zu dem Zeitpunkt, als du beschlossen hast, den Lebensodem eines Kriegers einem Felsen einzuhauchen.

Es wird keine Schule, kein Krankenhaus und keinen Boulevard mit deinem Namen geben. Ein ganzes Land wird dein Denkmal sein. Ein Land, das voran schreitet. •

Heute in Kuba Revolutionär sein

Enrique Ubieta Gómez

• WAS bedeutet es Revolutionär zu sein? Die Gelehrten des Marxismus wissen, dass in ihren Ursprüngen die sozialdemokratische Partei sich spaltete: Die Reformisten, immer weiter von den Vorstellungen von Marx entfernt, behielten den Namen und die Revolutionäre schufen die kommunistische Partei. Die Polemik „Reform gegen Revolution“ hat eine lange Geschichte. Dazu gehören unter anderem die Schriften von Lenin und Rcsa Luxemburg.



Aber die Definition oder die revolutionäre Option und ihre praktische Existenz gehören nicht exklusiv einer Partei oder einer sozialen Klasse, aber sehr wohl einer Epoche an. Denn zu ihrer Zeit waren die Bürger Revolutionäre und die anticoloniale Bewegung in der Ära des Imperialismus hatte in der Regel einen revolutionären Charakter. José Martí schuf die Revolutionäre Partei, um die Unabhängigkeit Kubas zu erringen, und es heißt, er habe von der notwendigen Revolution gesprochen, die begonnen werden müsse, sobald die Macht errungen sei.

Deswegen beziehe ich mich gern auf die kubanische Tradition des Begriffes. Cintio Vitier z.B. nahm die Risiken der Reduzierung auf sich, die jede Gruppierung mit sich bringt, und spricht von zwei „spirituellen“ Tendenzen im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts: der revolutionären (Unabhängigkeitsbewegung, literarischer Modernismus, Anti-Evolutionismus) und der reformistischen (Autonomiebewegung, literarischer Konventionalismus, positivistischer Evolutionismus).

Sicher ist, dass Revolution Erschaffung bedeutet, Sprung über einen Abgrund oder über die Mauer einer scheinbaren Unmöglichkeit. „Seien wir Realisten, machen wir das Unmögliche“, sagten die Studenten 1968 in Paris, aber es bedeutet vor allem, Partei zu ergreifen „für die Armen der Erde.“ Wenn wir José Martí als Modell eines Revolutionärs nehmen, beobachten wir drei Eigenschaften, die sich bei Fidel Castro wiederholen:

1. Die ethische Option kommt vor der theoretischen: Man übernimmt eine Theorie, um gegen die Ausbeutung zu kämpfen und nicht umgekehrt. Es ist die Berufung zur sozialen Gerechtigkeit. „Jeder wahre Mensch muss auf seiner Wange den Schlag spüren, den irgendein anderer Mensch auf seine Wange erhält“, schrieb Martí. „Der wahre Revolutionär wird von großen Gefühlen der Liebe geleitet“, bemerkte Ernesto Che Guevara. „Es ist gerade der Mensch, der Mitmensch, die Hingabe an den Mitmenschen, die das Ziel der Revolutionäre ausmacht“, hat Fidel Castro gesagt.

(...) Es gibt Revolutionäre, denen die marxistische Theorie unbekannt ist. Und es gibt marxistische Akademiker, die jede Schrift, jeden Satz von Marx genau kennen, die niemals auf die Straße gegangen sind, die unfähig sind, den Schmerz oder den Jubel anderer mitzufühlen, die nicht aktiv sind. Diese „marxistischen“ Akademiker sind keine Revolutionäre. Sie sind auch keine Nachfolger von Marx. Eine gestaltende und fördernde Triebfeder einer Revolution ist die Solidarität.

2. Radikalität in Wort und Tat. Der Revolutionär sucht die Wurzel des Problems und auch, wenn er sie nicht sofort ausreißen kann, auch wenn er sich bei ihrem Aufzeigen irrt, schreitet er schnell zur Tat. Im Unterschied zum Reformisten beabsichtigt er nicht, den Schmerz abzuschwächen oder zu verdecken, sondern die Krankheit auszurotten.

3. Der Revolutionär ist ein Mensch des Glaubens. Nicht im religiösen Sinne. Es gibt keine bessere Erklärung als die Martís (wieder einmal Martí) an seinen Sohn in der Widmung zum Ismaelillo: „Ich glaube daran, dass der Mensch besser wird, ich glaube an das zukünftige Leben, an die Nützlichkeit der Tugend und an dich.“ Glaube an das Volk und dessen Fähigkeiten. Der Revolutionär weiß ob der offensichtlichen Beschränkungen des Möglichen und er überschreitet sie, weil er an das Volk glaubt. Darin unterscheidet er sich auch vom Reformisten, der aus Gründen, die die Klasse bedingt, dem Volk misstraut und es unterschätzt. Glaube bedeutet nicht, jeden Zweifel ausmerzen. Die Revolutionäre leben mit der Qual des Zweifels, der dem Wissen entspringt. Demgegenüber ist der Konterrevolutionär zynisch, auch wenn er es nicht weiß.

Einige Ideologen der Konterrevolution reduzieren die revolutionäre Haltung auf die gewaltsamen Aktionen, die Benutzung von Waffen. So, als ob die bewaffneten Revolutionen nicht als Antwort auf die Gewalt der bürgerlichen Macht erfolgten. Radikal sein – zu den Wurzeln gehen – bedeutet nicht für die Gewalt zu optieren. In ihrem Trachten, das Konzept der Revolution selbst zu desideologisieren, wollen sie uns die gewaltsamen Ausschreitungen der Politikerkaste der Pseudo-Republik, der es nur um persönliche Macht ging, als revolutionäre Handlungen verkaufen. Nicht einmal die gegen Machado oder Batista gekämpft haben, waren notwendigerweise Revolutionäre. Sie setzen dem revolutionären Sozialismus das gegen-

über, was sie „demokratisch“ (sozialdemokratisch) nennen, weil jener nicht die bürgerliche Ordnung respektiert. Der Sozialismus kann nicht nur, sondern er muss demokratisch sein, allerdings nicht in dem Sinn wie das kapitalistische System diesen Begriff anwendet. Er soll und kann partizipativer, inklusiver, solidarischer und repräsentativer sein. Er soll und kann die Individualität verteidigen, nicht den Individualismus, denn der Sozialismus ist der einzige Weg, der in der Lage ist, die Massen in Kollektive von Individuen zu verwandeln.

Bestimmte Qualitäten und ethische Tugenden bilden das Fundament oder die Basis, auf der sich ein Revolutionär herausbildet. Aber es ist eine essentiell politische Ethik, keine private, die man von den grundsätzlichen Widersprüchen der Epoche nicht lösen kann. Man ist nicht aufgrund von persönlichen Interessen revolutionär, sondern mit dem Angesicht hin zur Gesellschaft gewandt. Es gibt konservative Personen, die – aus biographischen oder wer weiß welchen genetisch bedingten Gründen – plötzliche Veränderungen, die Ungewissheit des Neuen scheuen, die die Ordnung und die Routine schätzen. Sie sind keine Konterrevolutionäre. In seinen Worten zu den Intellektuellen (1961) sagte Fidel Castro: „Keiner ist je davon ausgegangen, dass jeder ehrliche Mensch, nur weil er ehrlich ist, auch revolutionär sein muss. Revolutionär sein ist auch eine Lebenseinstellung, revolutionär sein ist eine Positionierung zur bestehenden Realität (...)“ und später fügte er hinzu: „Es ist möglich, dass die Männer und die Frauen, die eine wirklich revolutionäre Haltung angesichts der Realität haben, nicht den größten Teil der Bevölkerung ausmachen; die Revolutionäre sind Avantgarde des Volkes, aber die Revolutionäre müssen bestrebt sein, dass sie zusammen mit dem ganzen Volk marschieren (...) Die Revolution darf niemals darauf verzichten, auf die Mehrheit des Volkes zu zählen, nicht nur auf die Revolutionäre zu zählen, sondern auf alle ehrlichen Bürger, die, auch wenn sie nicht revolutionär sind, d.h., auch wenn sie dem Leben gegenüber keine revolutionäre Haltung einnehmen, auf ihrer Seite stehen. Die Revolution muss nur auf die verzichten, die unverbesserlich reaktionär, die unverbesserlich konterrevolutionär sind.“

Dort, wo eine Revolution gesiegt hat, verwandelt sich das Adjektiv, das in der globalisierten Welt der bürgerlichen Herrschaft als Beleidigung verwendet wird, in eine Anerkennung. Eine Person ist fleißig, „ein guter Mensch“ und revolutionär. Der Alltag kann das rebellische Substrat und die politische Bedeutung des Begriffs herausnehmen und den Charakter des Revolutionärs auf Ehrlichkeit und Anständigkeit reduzieren. Manchmal, wenn die Revolution die Macht übernommen hat, identifiziert man sie mit gutem Verhalten oder Korrektheit. Wir sagen: „Im Grunde ist er/sie revolutionär, als ob wir sagen wollten, über den Anschein hinaus „handelt es sich um eine ehrbare Person.“ Wir glauben, dass das Kind oder der Jugendliche „am revolutionärsten ist“, der ein „gutes Verhalten“ an den Tag legt. In gewissem Sinne verbürgerlicht sich das Attribut. Dies scheint fast unvermeidlich, aber das ist es nicht: Eine Revolution an der Macht muss ihre „Normalität“, ihre Regierbarkeit etablieren. Sie als politische Macht zu verteidigen, ist die Prämisse jedweder politischen Macht, umso mehr, wenn es sich um eine Gegenmacht handelt, die von der Weltmacht eingekreist wird, die ihr nicht nur in physischer Hinsicht auflauert (materiell, militärisch), sondern auch in spiritueller, im Bereich der Wiedergabe von Werten – und ihre Normalität außerhalb ihrer geographischen Grenzen eine Anomalie darstellt. Revolutionär sein bedeutet, sich an der Konsolidierung der revolutionären Regierung zu beteiligen, mit der Regierung eine gemeinsame Front aufzubauen, um jede Errungenschaft zu verteidigen und neue Ziele aufzustellen, auch wenn der Grad an Mitwirkung bei der Festsetzung dieser Ziele noch nicht ausreichend ist oder auf formale Weise ausgeübt wird. Die sozialistische Demokratie, die wesentlich höher anzusiedeln ist, hat noch einen langen Weg vor sich. Revolutionär sein bedeutet auch, mit engagierter Kritik daran teilzunehmen. Kritik zu üben heißt nicht, eine unwiderlegbare Tatsache auszusprechen, sondern entsprechend zu handeln und sie einer Lösung zuzuführen. Das, was einer Kritik Glaubwürdigkeit und Richtigkeit verleiht, ist nicht die ausgesprochene Tatsache, sondern ihr Sinn. Wenn man die Kritik entideologisiert, nimmt man ihr den Kern und verfälscht ihre Aussage.

Fast nicht wahrnehmbar verläuft ein langsamer Prozess der Trennung oder des Destillierens des „rebellischen“ Inhalts, die jede revolutionäre Haltung voraussetzt. Das ist nicht gut. Es kommen dann jene, die das Rebellentum auf ihre Fahnen schreiben und es dem Revolutionär entgegenzusetzen – eine alte Bestrebte der imperialistischen Subversion: das antirevolutionäre Rebellentum fördern, was nichts anderes heißt, dass die Rebellen die Anti-Rebellen sind, jene, die danach trachten, „normal“ zu sein, nicht in Übereinstimmung mit der Rebellion, aber einverstanden mit der globalen Entfremdung oder ihren Antipoden, jene, die der Auffassung sind, dass rebellisch zu sein das wahre Revolutionärsein aus-

macht. Letztere können den Orientierungssinn verlieren, denn Rebellion allein, gewöhnlich vom kapitalistischen Markt manipuliert, kann auf eine lange Geschichte der Koexistenz zurückblicken und manchmal der Koexistenz mit dem Kapitalismus. Die jugendliche Rebellion ist kein Feind des revolutionären Geistes und darf dies auch nicht sein. Revolutionär zu sein ist eine höhere Form des Rebellischseins. Ohne die Unzufriedenheit, die die Rebellion antreibt, und ohne die Bereitschaft, mit Formen, Normen und Schemen zu brechen, ist es schwierig revolutionär zu sein. Die kubanischen Universitäten können nicht „von oder für die Revolutionäre sein“, sondern Zentren zur Formung; das müssen sie sein – Former von Revolutionären. Aus ihren Vorlesungssälen kamen Mella und Fidel hervor. Der Kapitalismus (die Kultur des Habens) möchte die Rebellion zähmen, indem er ihre Primärformen fördert: die Respektlosigkeit und die Pietätlosigkeit; er sucht den Rebellen zu isolieren, ihn auf sich selbst zu konzentrieren, seine individualistische Ausdrucksform optimal auszubuten, ihn in einen Zyniker zu verwandeln. Der Sozialismus (die Kultur des Seins) möchte diese Rebellion in eine unwandelnde Aktion kanalisieren, sie in Großbuchstaben setzen, sie an den gerechtesten Anliegen ihrer Epoche beteiligen.

Ich wohne im Viertel Colón mitten in Havanna und viele Menschen in meiner Umgebung müssen sich mit konkreteren und direkteren Feinden auseinandersetzen als dem US-Imperialismus, so scheint es zumindest, wenn sie mit Korruption, Bürokratie, Doppelmoral, mangelnder Sensibilität und dem „rette sich wer kann“ konfrontiert werden. Wie sie glaube ich, dass dies der Hauptfeind ist. Aber wir dürfen seinen Namen nicht verwechseln: Es handelt sich um den Kapitalismus, um seine Fähigkeit, sich innerhalb des Sozialismus zu regenerieren, der nichts weiter ist als ein Weg (kein Ort, an dem man ankommt) zu einem anderen Ort, zu einer anderen Hoffnung oder der Gewissheit eines besseren Lebens. Wenn wir diesen Namen von jenen Ausdrucksformen entkoppeln oder sie irrtümlicherweise mit dem sozialistischen Weg in Verbindung bringen, den wir in Angriff genommen haben, verlieren wir die Richtung. Wir können heute in dieser globalisierten Welt nicht revolutionär sein, wenn wir nicht antikapitalistisch, wenn wir nicht antiimperialistisch sind. Wenn wir die Eroberungen, die Gefahren, die Demütigungen anderer Völker nicht als unsere eigenen empfinden. Wenn wir nicht die Einheit der kubanischen Revolutionäre und die der Völker Lateinamerikas gegenüber dem Imperialismus verteidigen. Wir können nicht Revolutionäre sein, wenn wir glauben, dass die Welt so groß und so breit wie unsere Straße, unser Wohnviertel oder unser Land ist. Wenn wir den Konsens akzeptieren, den andere getroffen haben, finden wir nicht den unseren. Wenn wir jedes Wort seines kämpferischen Inhalts entleeren, das dann sofort von denen, die uns bekämpfen, mit andern Inhalten gefüllt wird.

Martí, Mella, Guiteras, Che und Fidel gleichen sich so sehr, dass die Frage der Generationen außen vor bleibt. Sie haben nie aufgehört jung zu sein. Die Aufgaben, die Koordinaten verändern sich, aber nicht die Haltungen, die Prinzipien, die Horizonte, denen wir uns immer annähern ohne anzukommen. Auf der anderen Seite ist niemand, der einmal Revolutionär war, dies für immer. Man muss jeden Tag aufs Neue als Revolutionär geboren werden. Die Rolle ist weder vorherbestimmt noch unveränderlich: Der Held von 1868 konnte sich zwanzig Jahre später in einen Verräter verwandeln; der Unentschlossene von damals hat vielleicht 1895 mit Würde gekämpft; der Krieger, der im Kampf Mut gezeigt hat, konnte sich von der korrupten neokolonialen Macht verführen lassen; derjenige, der engagiert gegen Machado gekämpft hat, kann die Ideale seiner Jugend aufgeben oder sich berufsmäßig der Gewalt verschreiben; der Revolutionär der Berge oder der Ebene kann es sich bequem machen oder sich im Netz der Bürokratie verstricken, der Skeptiker jener Tage kann sich in einen glühenden Kämpfer, einen unsichtbaren Helden des Alltags verwandeln; der jugendliche Führer, der sich auf den Balkon des vorbildlichen Verhaltens und des Beifalls stützt, kann sich in jemanden verwandeln, der nur leere Phrasen wiederholt, und der berufsmäßige Rebell kann wachsen, bis er zum Revolutionär wird. Zwischen den einen und den anderen, verkleidet, befinden sich die Opportunisten, die „Pragmatiker“, die Zyniker, die es schon immer gab. Sie alle werden von der Geschichte umschlossen und von allem überdauert nur der Moment der das Vaterland aufrechterhaltenden Ethizität: der Gründung. „Diese Sonne der moralischen Welt“, die die Menschen erleuchtet und definiert, nach einem Satz, den Cintio von José de la Luz y Caballero übernommen hat: Ein Vaterland, das Menschheit ist, das nicht in einigen Brauchstümmern begründet ist, die sich immer verändern, sondern in einem kollektiven Projekt der Gerechtigkeit. Ein Vaterland, das danach strebt, mit der Menschheit zu verschmelzen, und währenddessen seinen Raum verteidigt, um die volle Würde aller seiner Männer und Frauen zu begründen, zu schaffen und zu schützen •



ESTUDIOS REVOLUCIÓN
 Marsch des kämpferischen Volkes am 2. Januar



ESTUDIOS REVOLUCIÓN



YAIMI RAVELO ROJAS

Jennifer Vello, Präsidentin des Kubanischen Studentenverbandes, bei ihrer Ansprache

Wir haben uns entschieden, in einem freien, souveränen und unabhängigen Kuba zu leben

• KUBA erwachte sehr zeitig an diesem 2. Januar und füllte den Platz der Revolution José Martí seiner Hauptstadt, wo aus Anlass des 60. Jahrestages der heldenhaften Erhebung in Santiago de Cuba und der Landung der Expeditionsteilnehmer der Granma, des Tages der Revolutionären Streitkräfte, zu Ehren Fidels und der Jugend Kubas die Militärparade und der Marsch des kämpferischen Volkes stattfanden.

Da in diesem revolutionären Land die Geschichte geachtet wird, zog als erstes eine Abteilung der legendären Kavallerie der Mambi Kämpfer über den Platz, gefolgt von den Milizangehörigen, die 1961 heldenhaft in Playa Girón gekämpft hatten, wo der Imperialismus seine erste große Niederlage in Lateinamerika erlitten hatte.

Innen folgten die Lehrer, die den historischen Sieg über den Analphabetismus erlangten. Danach die Yacht Granma, begleitet von einem Meer von Kindern und Jugendlichen.

Die Militärparade zeigte Blöcke der drei Armeen der Revolutionären Streitkräfte, die westliche, zentrale und östliche Armee, sowie deren verschiedene Kommandos, die im Padeschritt über den Platz marschierten.

Den Abschluss bildete der Marsch des kämpferischen Volkes, mit den Brigaden der Produktion und Verteidigung und den Milizen der Universitäten an der Spitze. Dahinter folgten Männer, Frauen, Kinder und Jugendliche in Vertretung einer gesamten Nation. Kuba marschierte mit seiner Revolution, seinem *Comandante en Jefe*, dessen Vermächtnis in allen Revolutionären weiterlebt.

An der Spitze stand Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär der Partei und Vorsitzender des Staats- und des Ministerrates, der voller Stolz den Worten der jungen Vorsitzenden des Studentenverbandes Jennifer Bello zuhörte, die außerdem Mitglied des Politbüros der Partei ist. Sie sagte in ihrer Rede, dass das, was an diesem Morgen geschehe, nur möglich sei, wenn ein vereintes Volk existiere, das auf einer Revolution von Arbeitern Bauern, Studenten, Soldaten, Männern und Frauen beruhe, die stolz seien, in dieser Gesellschaft zu leben.

Sie wies darauf hin, dass es im Dezember zwei Jahre her gewesen sei, dass die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten angekündigt worden und ein Prozess hin zur Normalisierung der Beziehungen begonnen worden sei.

„Ohne den heldenhaften Widerstand des kubanischen Volkes und seiner Treue zu den Idealen und Prinzipien, die es im Verlauf seiner Geschichte als Nation geleitet haben, wären wir nie an diesem Punkt angekommen.“

Es bleibe noch viel zu tun, um in diesem langwierigen Prozess voranzukommen, bei dem ein Komplex von Problemen gelöst werden müsste, der sich in mehr als 50 Jahren angehäuft habe, sagte die Vorsitzende des Studentenverbandes. Kuba werde niemals nachlassen, die Aufhebung der Blockade und die Rückgabe des durch die US Basis in Guantanamo widerrechtlich besetzten Gebietes zu fordern. Es werde auch weiterhin ein Ende der subversiven Programme verlangen, die auf eine Änderung der vom kubanischen Volk souverän gewählten politischen und wirtschaftlichen Ordnung gerichtet seien.

Beweis dafür sei die gewaltige Mobilisierung der Studenten gewesen, die vor der Welt jede einzelne Errungenschaft der Revolution verteidigt hätten. „Die Avantgarde wird weiterhin die Avantgarde bleiben, immer patriotisch und antiimperialistisch“, rief sie aus.

Sie wies auch auf die Strategische Übung Bastion 2016 hin, die als Teil der Vorbereitung des Landes zur Verteidigung und der Ausei-

nersetzung mit den verschiedenartigen Aktionen des Feindes durchgeführt wurde. Bastion 2016, als wesentliches Element bei der Umsetzung der Doktrin des Krieges des Ganzen Volkes, habe einmal mehr den unverbrüchlichen Willen der Kubaner deutlich gemacht, ihre Souveränität zu verteidigen und das Werk der Revolution zu erhalten.

„Vom 10. Oktober 1868 an haben wir Kubaner und Kubanerinnen entschieden, in einem freien, souveränen und unabhängigen Kuba zu leben. Niemand kann uns dazu bringen, unsere Geschichte zu vergessen und auch nicht die Symbole des Widerstands dieses Volkes.“

Wir machen uns die Ideen des historischen Revolutionsführers zu eigen, die dieser in der Plenumsitzung des 7. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas gesprochen hat: *Unseren Brüdern in Lateinamerika und der Welt müssen wir vermitteln, dass das kubanische Volk siegen wird. (...) Nehmen wir den Marsch auf und perfektionieren wir, was wir perfektionieren müssen, mit größter Loyalität und vereinten Kräften, wie Martí, Maceo und Gómez, im unaufhaltsamen Schritt*“, zitierte Jennifer Bello am Schluss ihrer Rede Fidel. •



YAIMI RAVELO ROJAS



YAIMI RAVELO ROJAS



YAIMI RAVELO ROJAS



JORGE LUIS GONZÁLEZ

Fidel ist unbesiegt von uns gegangen, aber sein Kampfgeist wird im Bewusstsein aller Revolutionäre weiterleben

Rede von Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Vorsitzender des Staats- und des Ministerrats, beim Abschluss der Achten Ordentlichen Sitzungsperiode der Nationalversammlung der Volksmacht in der Achten Legislatur, im Kongresspalast von Havanna am 27. Dezember 2016, „58. Jahr der Revolution“

(Übersetzung der stenografischen Version des Staatsrats)

Compañeras und Compañeros,

die letzten Tage des Jahres waren wie gewöhnlich von intensiven Aktivitäten gekennzeichnet. Am vergangenen Samstag hielten wir die Sitzung des Ministerrats ab, der beschloss, der Nationalversammlung den Wirtschaftsplan und den Entwurf des Staatshaushalts für das Jahr 2017 vorzulegen, die wir am heutigen Tag analysierten.

Im Unterschied zu vorangehenden Tagungen wurde diesmal keine Auswertung des Verlaufs des Aktualisierungsprozesses des Wirtschafts- und Sozialmodells vorgenommen. Dies geschah in Anbetracht dessen, dass weiterhin am Entwurf seiner Konzeptualisierung und an den Grundlagen des Plans der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung bis zum Jahr 2030 gearbeitet wird. Vorher hatte im Auftrag des Siebten Parteitagess eine tiefgründige und demokratische Debatte mit den Organisationen der Partei und des Jugendverbandes, Vertretern der Massenorganisationen und umfassender gesellschaftlicher Bereiche stattgefunden.

Wir erwarten, dass im Verlauf des ersten Halbjahres des kommenden Jahres das Plenum des Zentralkomitees beide Programmdokumente bestätigt.

Auf der Ordentlichen Sitzung vom Dezember 2015 machte ich darauf aufmerksam, dass der Verlauf unserer Wirtschaft im Jahre 2016 finanziellen Einschränkungen unterliegen würde, aufgrund des Rückgangs der Einnahmen aus Exporten durch die Verminderung der Preise in den wichtigsten Rubriken, sowie aufgrund von Beeinträchtigungen in den Kooperationsbeziehungen zu anderen Ländern.

Bereits im Juli des laufenden Jahres bestätigten die Tatsachen diese Voraussagen, wovon ich unser Volk von diesem Parlament aus in Kenntnis setzte. Tatsächlich haben sich die Einschränkungen bei den Treibstofflieferungen und die finanziellen Spannungen im zweiten Halbjahr verschärft, was zu einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,9 Prozent führte. Trotzdem wurden die kostenlosen sozialen Leistungen wie im Bildungs- und Gesundheitswesen für die gesamte Bevölkerung aufrecht erhalten. Es kam weder zum Kollaps unserer Wirtschaft noch zur Rückkehr der Stromabschaltungen, die wir in den schwierigsten Momenten der Sonderperiode erleiden mussten, wie nicht wenige übelgesinnte internationale Pressemedien angekündigt hatten.

Ebenso wurde inmitten dieses ungünstigen Szenariums die strikte Erfüllung der Verpflichtungen eingehalten, die wir im Ergebnis der Neuordnung der kubanischen Auslandsverschuldung eingegangen sind. Es war jedoch nicht möglich, die vorübergehende Situation zu überwinden, die wir durch die Rückstände in den laufenden Zahlungen an die Lieferanten durchlaufen, weshalb eine Reihe von Schritten unternommen wurden und werden, die es ermöglichen, das beschriebene Panorama zu entlasten.

Ich danke einmal mehr den Geschäftspartnern für ihr Verständnis und das Vertrauen in Kuba und wiederhole den Willen der Regierung, in diesem wichtigen Bereich allmählich zur Normalität zurückzukehren und die Grundlagen dafür zu schaffen, dass es in der Zukunft keine Wiederholung dessen gibt.

Wenn wir vom Verlauf der kubanischen Wirtschaft sprechen, können jene negativen Auswirkungen nicht vergessen werden, die uns aus der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade der Vereinigten Staaten erwachsen, die, wie Sie wissen, weiter in Kraft ist. Ein Beispiel dafür ist, dass Kuba noch immer keine internationalen Transaktionen in US-Dollar ausführen kann, was den Abschluss vieler wichtiger perspektivischer Geschäfte verhindert.

Ebensowenig außer Acht gelassen werden können auch die umfangreichen Schäden, die der gefährliche Hurrikan Matthew verursachte, der am 4. und 5. Oktober dieses Jahres mit ungewöhnlicher Heftigkeit sechs Gemeinden des äußersten Ostens des Landes niederwarf, mit einem schwerwiegenden

Saldo an Zerstörungen von Wohnungen, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, Industrieanlagen und Hotels, sowie schweren Schäden in den Infrastrukturen des Straßennetzes und der Versorgung mit Elektrizität, Wasser und der Telekommunikation.

Glücklicherweise mussten wir dank der zum Schutze der Bevölkerung getroffenen Maßnahmen keinerlei Verluste an Menschenleben beklagen, wie es leider in den anderen Staaten der Fall war, durch die dieses meteorologische Phänomen hindurchzog, einschließlich Dutzender im Territorium der Vereinigten Staaten.

Ich erinnere mich daran, dass ein viel schwächerer Hurrikan als dieser, Kategorie zwei, aber 1963, vor 53 Jahren, der Hurrikan Flora, uns über 1 200 Verluste an Menschenleben brachte. Daraus gingen mehrere Dinge hervor, darunter die Stauseen, die wir heute haben, denn vorher gab es nur vier oder fünf Stauseen im Land. Und bei diesem Hurrikan gab es, wie ich Ihnen bereits sagte, nicht ein einziges Todesopfer, nicht einmal einen Schwerverletzten. Es wird weiter gearbeitet und wir werden so fortfahren.

Ich nutze den Anlass, um für die Beweise der Solidarität und die materielle Unterstützung zu danken, die wir aus vielen Ländern und von den internationalen Organisationen des Systems der Vereinten Nationen als Beitrag für die Wiederherstellung dieser Gebiete erhalten haben. Besondere Erwähnung hat die Hilfe verdient, die von der Bruderrepublik Venezuela auf Initiative ihres Präsidenten, Nicolás Maduro Moros, zur Verfügung gestellt wurde.

Bezüglich des Plans und des Budgets für das Jahr 2017 muss ich darauf hinweisen, dass die finanziellen Spannungen und Herausforderungen anhalten werden und sich unter gewissen Umständen sogar verschärfen könnten. Wir gehen jedoch davon aus, dass sich die kubanische Wirtschaft erholt und ein bescheidenes Wachstum um 2 Prozent erreicht werden wird.

Dafür werden die folgenden drei entscheidenden Prämissen erfüllt werden müssen: Gewährleistung der Exporte und deren rechtzeitiges Inkasso, Steigerung der nationalen Produktion zum Ersatz von Importen und, was nicht weniger wichtig ist, Reduzierung aller nicht unabhängigen Ausgaben sowie rationelle und effektive Nutzung der verfügbaren Mittel. Gleichzeitig werden wir inmitten der Schwierigkeiten weiter jene Investitionsprojekte ausführen, die zur nachhaltigen Entwicklung der Wirtschaft des Landes beitragen.

Große Bedeutung messen wir der Notwendigkeit bei, die ausländische Investition in Kuba dynamischer zu gestalten, in Übereinstimmung mit der Leitlinie Nr. 78 der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution, die vom Siebten Parteitag beschlossen wurde.

Ich gebe zu, dass wir mit diesem Bereich nicht zufrieden sind und dass es häufig zu übermäßigen Aufschüben im Verhandlungsprozess gekommen ist. Es ist erforderlich, ein für allemal mit der rückständigen und vorurteilsbehafteten Denkwiese gegen die ausländischen Investitionen Schluss zu machen.

Um entschlossen in dieser Richtung voran zu kommen, müssen wir uns von unbegründeten Ängsten vor ausländischem Kapital befreien. Wir gehen nicht zum Kapitalismus über und werden das auch nicht tun, das ist vollkommen ausgeschlossen, so ist und bleibt es in unserer Verfassung verankert, aber wir dürfen uns nicht vor ihm fürchten und Hindernisse gegen das aufstellen, was wir innerhalb der gültigen Gesetze machen können. Dies erfordert in erster Hinsicht, eine systematische Vorbereitung und Befähigung der Kader und Fachleute abzusichern, die die Verhandlungen führen, sowie die gründliche Analyse der Unzulänglichkeiten und in der Vergangenheit begangenen Fehler, um diese nie wieder zu begehen.

Wie bekannt ist, produziert diese kleine Insel nicht den gesamten Treibstoff, den sie braucht, weshalb sie einen beträchtlichen Umfang importieren muss, dessen Kosten wie ein Damoklesschwert über unserer Wirtschaft schweben. Ohne auf die Steigerung der nationalen Erdölproduktion zu verzichten, wozu ebenfalls Importe vonnöten sind, müssen wir die Entwicklung der Erneuerbaren Energiequellen beschleunigen, die gegenwärtig nur 4,65 % der Elektrizitätserzeugung ausmachen.

Unsere Bedingungen dafür sind mehr als ausreichend in der Solar- und Photovoltaikenergie, der Windkraft und der Biomasse. Dies ist einer der strategischen Bereiche, in denen wir die ausländische Investition entschieden steigern müssen.

Eben diese beiden Themen, die ich anspreche, waren jene, die wir vor einigen Tagen auch auf der letzten Ministerratsta-



zung besprochen und wo festgelegt wurde, die angestrebte Zahl 24% aufrecht zu erhalten, wie es der Plan bis 2030 vorsieht, aber darauf hinzuwirken, diese Zahl bis dahin zu übertreffen.

Gehen wir zu einer anderen Angelegenheit über. Am heutigen Morgen beschloss diese Nationalversammlung, bis zur Beendigung der gegenwärtigen Achten Legislaturperiode im Jahre 2018 das Experiment weiterzuführen, das in den Provinzen Artemisa und Mayabeque vorgenommen wird, welches darauf gerichtet ist, die Leitung der Verwaltungsräte von den Provinz- und Gemeindeversammlungen der Volksmacht zu trennen.

Das erwähnte Experiment, das seit einem Jahr durchgeführt wird und mit der Schaffung beider Provinzen zusammenfällt, hat es ermöglicht, eine Reihe von organisatorischen Prinzipien und des Funktionierens der Verwaltungsorgane in die Praxis umzusetzen und somit zu ermöglichen, dass die lokalen Versammlungen der Volksmacht den Volksräten, den Abgeordneten der Wahlkreise und der gesamten Bevölkerung höhere Aufmerksamkeit widmen.

Ebenso wurde erreicht, auf lokaler Ebene die staatlichen Funktionen von denen der Betriebe zu trennen, wobei sich in diesen Provinzen ein System von Dienstleistungsbetrieben für die Bevölkerung herausgebildet hat. All dies hat es erleichtert, die Anzahl der Funktionäre und Kader der Leitungsstrukturen in den Provinzen und Gemeinden in wesentlichem Maße zu reduzieren.

Es ist jedoch eine Reihe von Unzulänglichkeiten aufgetreten, die die wesentlichen Konzepte des Experiments zwar nicht ungültig machen, aber die Konsolidierung des in die Praxis eingeführten Verwaltungsmodells verhinderten, die für den Erfolg der späteren Verallgemeinerung im Rest des Landes erforderlich ist.

Einer der aufgedeckten Hauptfaktoren ist der hohe Fluktuationsgrad der Kader auf diesen Ebenen sowie die ungenügende Komplettierung der Belegschaften, weil die Auswahl, Vorbereitung und Kontrolle des Personals unterschätzt wurden. Hinzu kommt die ungenügende Betreuung und Überwachung des Verlaufs des Experiments vonseiten der Organismen und

ESTUDIOS REVOLUCIÓN

nationalen Einrichtungen, wodurch die Umsetzung der getroffenen Entscheidungen verzögert wurde.

Wir schätzen ein, dass die Fehler aufgedeckt worden sind und die Entscheidung, das Experiment zu verlängern, die richtige ist. Was wir alle, und insbesondere der Ständige Ausschuss für Umsetzung und Entwicklung, jetzt tun müssen, ist zusammen mit den Parteistrukturen auf den verschiedenen Ebenen die Fehler zu überwinden und beim Abschluss des Experiments, innerhalb des neu gesteckten Zeitabschnitts, ohne Rückschläge voranzuschreiten.

In der Tat wurde von Beginn an davon ausgegangen, dass dies eine leichte Aufgabe sei, und das Leben beweist uns, dass es auf diesem Gebiet keine leichte Aufgabe gibt und dass sämtliche Beschlüsse für die Perfektionierung voller schwieriger Aufgaben sind. Nichts ist leicht, für alles muss die angemessene Zeit aufgewendet werden und keine dieser Aufgaben kann mit Oberflächlichkeiten erfolgreich gelöst werden und erst recht nicht, wenn man sich ihnen nur hin und wieder widmet.

Compañeras und Compañeros:

In meinen Worten, die ich am 3. Dezember auf dem Platz der Revolution Generalmajor Antonio Maceo Grajales in Santiago de Cuba aussprach, kündigte ich den Willen des historischen Revolutionsführers Kubas, Fidel Castro Ruz an, demgemäß sein Name und seine Figur niemals zur Benennung von Institutionen, Plätzen, Parks, Alleen, Straßen oder anderer öffentlicher Räume benutzt werden solle noch ihm zu Ehren Denkmäler, Büsten, Statuen oder andere ähnliche Formen des Tributs aufgestellt werden sollen.

Am heutigen Tag hat unser Parlament den von Fidel bis in die letzten Stunden seines Lebens geäußerten Willen zum Gesetz erhoben.

Der historische Revolutionsführer Kubas hat uns sein unvergängliches Vorbild hinterlassen, seinen unbedingbaren Optimismus und den Glauben an den Sieg.

Meiner Meinung nach besteht, wie bei der Eröffnung dieser Tagung bereits von Compañero Lazo geäußert wurde, das beste Monument für seine Ideale und sein Werk darin, täglich die in seiner brillanten Definition des Konzepts Revolution enthaltenen Postulate zu verwirklichen, die er am 1. Mai 2000 bekannt gegeben hatte und die Millionen von Kubanern im Rahmen der Ehrungen für jenen unterschrieben, der niemals sein Volk enttäuscht hatte.

Und so drückte er es in seiner prophetischen Rede aus, die er am 8. Januar 1959 nach seinem Einzug in die Hauptstadt im Militärcamp Columbia hielt, das heute die Schulstadt Freiheit ist, heute vor fast 58 Jahren, als die Befreiungskarawane



siegreich in Havanna einzog. — Da er mich als Chef der Ostprovinz zurückgelassen hatte, was heute die fünf östlichen Provinzen sind, sah ich diese Rede am Abend im Fernsehen. Die Älteren unter uns werden sich erinnern, wie emotionsgeladent das war, sogar die weißen Tauben setzten sich auf seine Schultern, und so weiter. Ich erinnerte mich nicht genau an das, was ich Euch jetzt vorlesen werde, nur an den Anfang: „Die Freude ist enorm, aber es ist noch viel zu tun... glauben wir nicht, dass ab jetzt alles leichter sein wird, vielleicht wird es ab jetzt alles schwieriger sein.“

Aber an die andere Stelle, die ich Euch nun vorlesen werde, erinnerte ich mich nicht klar genug und habe, bevor ich sie hier ausspreche, die Tonaufzeichnung hinzugezogen, nicht nur den überlieferten Text, und sie lautet genau folgendermaßen. Ich zitiere: „Ich weiß, dass wir in unseren Leben niemals mehr einer solchen Menschenmenge beiwohnen werden“, — er bezieht sich auf den Empfang hier in Havanna und auf der gesamten Reise — „außer zu einem anderen Anlass, bei dem ich

sicher bin, dass sich die Menschenmengen wieder sammeln werden, nämlich an jenem Tag, an dem wir sterben. Denn wenn man uns zu Grabe tragen muss, werden sich an jenem Tag ebensoviele Menschen versammeln wie heute, weil wir niemals unser Volk verraten werden!“ Ende des Zitats.

Fidel ist unbesiegt von uns gegangen, aber sein Kampfegeist wird im Bewusstsein aller kubanischen Revolutionäre von heute, morgen und immer weiterbestehen. So werden wir es in der Militärparade und der Demonstration des kämpfenden Volkes am 2. Januar aus Anlass des 60. Jahrestages der heldenhaften Erhebung in Santiago de Cuba und des Tages der Landung der Expeditionsteilnehmer der Granma, des Tages der Revolutionären Streitkräfte, zu Ehren des kubanischen Revolutionsführers und unserer Jugend unter Beweis stellen.

Nun bleibt mir nur noch zu sagen, dass wir in wenigen Tagen einen neuen Jahrestag des Sieges der Revolution und den Beginn des neuen Jahres begehen werden. Dazu übermittle ich dem geliebten Volk Kubas herzliche Glückwünsche. •

Effizienz und Kontrolle für wirtschaftlichen Aufschwung

Lisandra Fariñas Acosta
 und Lissy Rodríguez Guerrero

• MIT einem verdienten Tribut an den treuesten Verteidiger der Macht des Volkes, *Comandante en Jefe* Fidel Castro Ruz, begann am 27. Dezember unter dem Vorsitz von Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats, die Plenartagung der Achten Ordentlichen Sitzungsperiode der Achten Legislatur der Nationalversammlung der Volksmacht.

Es wurde ein Video mit Auftritten von Fidel vor dem kubanischen Parlament vorgeführt, als die Säle des Kongresspalastes zum Schauplatz der Debatte und des Kampfes in den verschiedenen Schlachten des kubanischen Volkes geworden waren, als es um wirtschaftliche Herausforderungen gegangen war, um den Zusammenbruch des sozialistischen Lagers, um die Rückkehr von Elián González oder die der Fünf Helden.

Der Präsident der Nationalversammlung, Esteban Lazo Hernández, hob hervor, dass den Führer der Revolution zu ehren bedeute, uns das Konzept der Revolution zueigen zu machen. „Meditieren wir über jede dieser grundlegenden Reflexionen und nehmen wir uns fest vor, sie jeden Tag durchzusetzen.“

Er ließ auch mehrere Abgeordnete im Parlament willkommen, die am 26. Dezember ihr Amt aufgenommen hatten.

Auf der Plenarsitzung wurden die wirtschaftlichen Ergebnisse des Jahres 2016 und der Plan für 2017 vorgestellt und es wurde der Entwurf des Gesetzes über den Staatshaushalt für das nächste Jahr genehmigt.

Außerdem befürworteten die Abgeordneten den Gesetzentwurf über die Verwendung des Namens und der Gestalt des *Comandante*

en *Jefe* Fidel Castro Ruz, und vereinbarten, das Verwaltungsexperiment in den Provinzen Artemisa und Mayabeque bis zum Ende der laufenden Wahlperiode zu verlängern und das Jahr 2017 als „59. Jahr der Revolution“ zu benennen.

Desweiteren wurde die Abgeordnete Susely Morla González, Erste Sekretärin des Kommunistischen Jugendverbandes, mit 564 Stimmen -100 % der gültigen Stimmzettel - als Mitglied des Staatsrates gewählt

ENTWICKLUNG DER ENERGIEWIRTSCHAFT DES LANDES

Nachdem die Ministerin für Finanzen und Preise, Lina Pedraza Rodríguez, den Gesetzentwurf des Staatshaushalts für 2017 vorgestellt hatte, konzentrierten die Parlamentarier ihre Wortmeldungen unter anderem auf für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes wichtige Themen, auf die Notwendigkeit, die effektive Nutzung und Verteilung der Energieträger zu kontrollieren und die Investitions- und Entwicklungspläne der erneuerbaren Energien umzusetzen.

Der Abgeordnete Alfredo López Valdés betonte, dass es für die Erfüllung des Wirtschaftsplans für das nächste Jahr nicht nur nötig sei, hart zu arbeiten, es müsse die Umsetzung von Projekten zur Förderung der erneuerbaren Energien priorisiert werden, für die zahlreiche Studien existieren und abgeschlossen sind.

Er erklärte, dass bis 2030 etwa zehn Windparks installiert werden sollen. Außerdem werde der Ausbau der im Land vorhandenen Photovoltaikanlagen, Wasserkraftwerke und bioelektrischen Anlagen gefördert.

Die Kontrolle des Energieverbrauchs und

die Energieeinsparung stellten jedoch eine der wichtigsten Herausforderungen für das nächste Jahr dar. Eine der wichtigsten Reserven sei auch, den Bedarf in den Spitzenzeiten zu reduzieren.

Im Zusammenhang mit dem Kraftstoff sagte er, dass dessen Verkauf gewachsen, aber noch unzureichend sei. Es würden weiterhin Unregelmäßigkeiten bei der Verwendung in Verbindung mit Zweckentfremdung und Diebstahl festgestellt, was außerdem andere wichtige Wirtschaftsaktivitäten in Mitleidenschaft ziehe.

Lazo Hernández wies darauf hin, dass dies keine ausschließliche Aufgabe des Ministeriums für Energie und Bergbau, sondern der gesamten Gesellschaft sei, wobei den Arbeitskollektiven, Delegierten und Vorsitzenden der Volksräte eine wesentliche Rolle zukomme.

Auch auf die Steuerpolitik, die streng eingehalten werden müsse, wurde während der Debatte eingegangen. Außerdem wurde deutlich, dass das Land erhebliche Anstrengungen unternahme, um Stromabschaltungen in den Wohngebieten zu vermeiden.

Milagros de la Caridad Pérez Caballero, Abgeordnete für Ciego de Avila, bezog sich darauf, was bei der täglichen Arbeit wichtig sei: nicht mehr auszugeben als eingenommen wird, Ressourcen einzusparen, die Pläne zu erfüllen, das Budget rationell zu nutzen und eindeutig gemäß den festgelegten Prioritäten zu arbeiten.

Lazo Hernández wiederum sagte, dass die Ursachen für die Probleme in jedem speziellen Fall identifiziert und diese Erscheinungen bekämpft werden müssten. Die Verantwortlichen müssten über ihre Aufgaben Rechenschaft ablegen, sonst müssten harte Maßnahmen ergriffen werden.

Orlando Celso García, Abgeordneter aus der Gemeinde Florida und Präsident der Unternehmensgruppe Azcuba, informierte, dass in der Zuckerindustrie für 2017 ein Wachstum um 37 % erwartet werde, und lenkte die Aufmerksamkeit auf die strategische Notwendigkeit, Kosten zu reduzieren. „Wir haben in den meisten Fällen den Kraftstoffverbrauch reduziert, weil wir eine Reihe von Kontrollmaßnahmen eingeführt haben“, sagte er. Es sollte aber erreicht werden, dass sich die verminderten Ausgaben und die Effizienz in der Entlohnung niederschlagen.

Agustín Lage, Abgeordneter für die Gemeinde Yaguajay, bezog sich auf die Aussage Fidels über die Bedeutung der Wissenschaft in der Entwicklung der Wirtschaft und wies darauf hin, dass in den laufenden Ausgaben des Haushalts keine Ausgaben für Wissenschaft und Technologie geplant sind.

Auch wenn dies ein implizites Thema in allen Bereichen sei, genüge dies nicht, um die Rolle von Wissenschaft und Technik zu analysieren. Er veranschaulichte am Beispiel der Unternehmensgruppe BioCubaFarma die Finanzierung der wissenschaftlichen Tätigkeit ausgehend von den Gewinnen der Unternehmen. Allerdings bräuchten diese Unternehmen ein Umfeld budgetgestützter wissenschaftlicher Tätigkeit.

Dazu sagte die Ministerin für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, Elba Rosa Pérez, dass dieses Problem zusammen mit dem Ministerium für Finanzen und Preise analysiert werde.

Mirtha Millán, Abgeordnete des Sonderbezirks Insel der Jugend, betonte, dass trotz der wirtschaftlichen Zwänge, die es im nächsten Jahr geben könne, eine grundlegende Prämisse die Aufrechterhaltung der sozialen Dienste sei. •

Sorghum: der Weizen für Kubaner mit Glutenallergie

Katheryn Felipe

• WENN man bedenkt, dass mit 25.000 Sorten der Weizen die Kulturpflanze mit der größten Verbreitung weltweit ist, versteht man, wie schwierig es ist, sie nicht zu sich zu nehmen. Sein hauptsächlich Protein, das Gluten, ist besonders in Europa und den Vereinigten Staaten zu einem der am häufigsten verwendeten Nahrungsmittelkomponenten geworden.

Nach dem, was der italienische Experte Alessio Fasano in seinem Klinischen Leitfaden für die mit Gluten in Verbindung stehenden Störungen ausführt, beträgt der durchschnittliche Glutenkonsum auf dem Alten Kontinent zwischen zehn und zwanzig Gramm täglich und kann sogar bis zu 50 Gramm erreichen.

Die Zöliakie ist nicht die einzige Störung, die mit Gluten in Verbindung gebracht wird, wohl aber die, die am besten untersucht worden ist. Sie wird als ein Syndrom beschrieben, für das die Veränderung der Dünndarmschleimhaut kennzeichnend ist, die sich durch ein Leben mit einer glutenfreien Diät kontrollieren lässt.

Man geht davon aus, dass es in Kuba an die 1.200 Kinder und über 450.000 Erwachsene mit Zöliakie gibt, aber der Ernährungsplan, der für sie erforderlich wäre, ist noch unzureichend. Außerdem weiß man, dass die Krankheit wenig diagnostiziert wird und innerhalb der Bevölkerung kaum bekannt ist.

OHNE GLUTEN

Seit etwas mehr als einem Jahrzehnt widmet sich das Landwirtschaftliche Forschungszentrum (CIAP) der Zentralen Universität von Las Villas „Marta Abreu“ der Züchtung von Sorghum ohne Gluten um gastrische Störungen zu vermeiden und die Lebensqualität der Personen mit Zöliakie oder von Gluten hervorgerufenen Darmkrankheiten in Kuba zu verbessern.

Der Professor des CIAP, Orlando Saucedo führt aus, dass Sorghum international bei der menschlichen Ernährung neben Mais, Milo-Hirse, Reis und anderen geeigneten Getreidearten bei Patienten, die einer besonderen Diät bedürfen, verwendet werde.

Außerdem gilt es den hohen Anteil an Zink und Eisen hervorzuheben, der im Sorghum enthalten ist. Da es sich hier um einen Anbau mit Biofortifikation, d.h. einer Anreicherung von Nährstoffen, handle, werde Sorghum auch bei der Behandlung von Eisenmangel Anämie und Diabetes mellitus Typ 1 benutzt. Einer seiner Vorzüge besteht auch darin, freie Radikale, die Verursacher von Krebs, abzufangen.

Abgesehen davon ist man in Kuba darangegangen, diese Getreidesorte bei der Verarbeitung von Malzbier, Bier und Fleisch zu verwenden. Zu den größten Erfolgen, die die Studienergebnisse dieser in Santa Clara beheimateten Institution hervorgebracht hat, gehört aber die Eröffnung der ersten kubanischen Bäckerei-Konditorei, die Nahrungsmittel für diejenigen herstellt, die an Zöliakie leiden.

Zu Beginn der Untersuchungen erhielt man die dafür erforderliche Technik aus El Salvador, einem Land, das beim Anbau von Sorghum hervorsteht. „Das erste Nahrungsmittel, das wir in Kuba mit Sorghum herstellten, war der sogenannte „Mantecado“, eine kuchenähnliche Süßware. Wir haben solange experimentiert, bis wir unser eigenes Rezeptbuch entwickelt hatten, das jetzt schon aus über 70 Rezepten besteht“, merkte er an.

Saucedo, der auch Fachmann für Pflanzengesundheit und Getreidesamen ist, vertritt die Auffassung, dass das, was die Forscher des CIAP, die direkt mit allem was mit Sorghum zu tun hat arbeiten, am meisten motiviert, die Chance ist, etwas zum Wohl der unter Zöliakie leidenden Kinder beizutragen, für die die weiße Sorte UGD-110 benutzt wird, die besonders in Mexiko konsumiert wird.

UNTERWEGS DURCH VILLA CLARA

Ab September werden fast ein Dutzend Produkte, darunter Kekse, Brot und Süßwaren, alle 14 Tage zum Preis von 21 CUP hergestellt. Wenn sie auch anfänglich nur an etwa fünfzig unter Zöliakie leidenden Kinder der Provinz Villa Clara verkauft werden, erwartet man, dass die Familien, die diese Produkte benötigen, finanziell unterstützt werden, das Angebot auf Menschen mit Autismus und Diabetiker ausgeweitet wird und die Erfahrungen an den Rest des Landes weitergegeben werden, erklärt der Leiter dieses neuen Betriebs van Castañeda. Er versichert, dass es sich bei dieser Bäckerei um eine isolierte Einrichtung handelt, die gründlich so hergerichtet wurde, dass sie frei von Gluten bleibt. Das wird auch dadurch erreicht, dass das CIAP das Dreschen des Sorghums selbst durchführt. Er fügte hinzu, dass die Eltern dankbar dafür seien, dass ihre Kinder jetzt Kuchen oder Brot essen können.

Saucedo weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Sorghum mit hoch spezialisierten Maschinen gedroschen werden müsse. Außer zum Backen wird Sorghum Mehl auch zur Herstellung von einer besonderen Art von Getränken verwendet, bei denen das Getreidekorn zunächst geröstet, geschrotet und dann in Säften, Erfrischungsgetränken oder Milch aufgelöst wird.

Im Jahr 2015 wurde die Arbeit des CIAP mit dem Nationalen Technologischen Innovationspreis des Ministeriums für Wissenschaft, Technologie und Umwelt ausgezeichnet und inzwischen hat sich seine Arbeit mit dem Sorghum mithilfe von Treffen zur Schulung und Sensibilisierung auf zehn Provinzen ausgedehnt. Die Erfahrung habe gezeigt, dass sich nicht nur die Eltern und Kinder für diese Ergebnisse interessieren sollten.

Was ihm am meisten Antrieb für seine weitere Arbeit gegeben habe, erinnert sich Saucedo, war, als er in der Provinz Sancti Spiritus den Vater von unter Zöliakie leidenden Zwillingen traf, der darum bat, ihn umarmen zu dürfen und ihm für seine Arbeit danke.

Was den Anbau von Sorghum angeht, so hebt der Experte hervor, dass es in Villa Clara gelungen sei, ein Korn von ausgezeichneter Qualität für den menschlichen Verzehr zu erhalten und dass Las Tunas und Matanzas Gebiete seien, die auf diesem Gebiet Fortschritte machten. Der Anbau des für den menschlichen Verzehr bestimmten Sorghums erfordert eine erhöhte Hygiene, die sicherstellt, dass dort keine Spuren anderer Produkte enthalten sind.

DIE INSEL DES SORGHUMS?

Angesichts der Notwendigkeit, die Produktion von Getreide nachhaltig zu steigern, um zur Lebensmittelsicherheit beizutragen, hat sich Sorghum, das aus den tropischen und subtropischen Gebieten Ostafrikas stammt, wegen seiner Widerstandskraft gegen Hitze und Trockenheit als ideal für die Steigerung von Ernterträgen in weniger fruchtbaren Gebieten erwiesen.

1989 hat begann CIAP damit, zu ergründen, wie man in Kuba am besten Sorghum kultivieren könne, aber damals dachte man zunächst nur an Tierfutter. Jedoch wurde die Getreideart bereits seit den 70er Jahren in einigen Teilen des Landes angebaut. Aber erst seit den 90er Jahren habe man damit begonnen, den Anbau auszuweiten, weil zu dieser Zeit eine größere Vielfalt an Sorten in Kuba eingeführt worden seien, erklärte Saucedo.

Von den 14 Sorghumarten, die in Kuba registriert sind, werden 11 vom CIAP geschützt. Saucedo weist darauf hin, dass das Hauptverdienst des Zentrums gewesen sei, eine gute Mischung verschiedener Sorten aus Mexiko herüberzubringen, die Genehmigung durch die Agrarbehörden zu erhalten und die erfolgreiche Hybridisierung der Sorten zu erreichen.

MICHEL CONTRERAS



Professor Orlando Saucedo hat die letzten 30 Jahre seines Lebens dem Studium von Sorghum gewidmet. Seit 11 Jahren konzentriert er sich darauf, die Möglichkeiten dieses Getreides für den menschlichen Verzehr zu erforschen

„Genauso wie wir die größte Anzahl von Sorghumarten besitzen, verfügen wir auch über die neun Farben dieser Pflanze, die logischerweise mit ihrer chemischen Zusammensetzung zu tun haben: Proteinspiegel, Kohlenhydrate, Tannin etc.“, führte Saucedo weiter aus.

Das CIAP ist für die morphologischen und physiologischen Studien sowie Bewässerungssysteme, Hygiene und Düngung verantwortlich. Es teilt sich in vier Gruppen auf: Getreide, Tierproduktion, Pflanzen- und Bodengesundheit und die Gruppe, die sich um den Proteingehalt, die Agrarerträge und die Anbauzyklen kümmert.

Auf dem Boden der Karibik gedeihen vom weißen bis zum roten Sorghum alle Sorten. Aber die Höhe der Halme ist unterschiedlich, was direkten Einfluss auf die Mechanisierung ausübt. Eine der Sorten, die sich hier besonderer Beliebtheit erfreut, ist relativ niedrig, man braucht für sie keine großen Maschinen und infolgedessen ist sie auch einfacher zu mahlen. Eine ausgiebige Auswertung der Statistiken hat ergeben, dass etwa 10.000 Hektar bepflanzt worden sind. Die Sorghumfelder findet man in zehn Provinzen des Archipels, wobei Las Tunas und Pinar del Rio besonders herausragen. Es ist noch anzumerken, dass Sorghum im Wechsel mit Tabak angebaut wird und dass vor kurzem herausgefunden wurde, dass sich dadurch die Qualität der Tabakpflanze verbessert.

Die großen Reisanbaugebiete in Kuba bauen ebenfalls im Wechsel Sorghum an.

Da Sorghum für monogastrisches Vieh verwendet wird, ist es von großer Hilfe bei der Ernährung von Schweinen. Saucedo hob hervor, dass im Jahr 2015 die Nationale Schweinezucht 12 Tonne produziert habe und dass Kuba jährlich 300.000 Tonne Mais kaufe. Aus der Sicht Saucedos wäre es positiv, einen Teil dieser Importe durch den Anbau von Sorghum zu ersetzen. Dieses Getreide kann das ganze Jahr über aussäen. Die beste Zeit ist der Winter. Im Unterschied zum Mais wächst Sorghum nach.

Die Fachliteratur beschreibt Sorghum als ein Getreide, das Erntesicherheit gewährleistet, weil der Produzent niemals verliere. Der Wissenschaftler Saucedo fügte hinzu, dass Sorghum wegen seiner tiefen bis zu 1,60 Metern reichenden Wurzeln auch bei Trockenheit bestehen könne.

Da Analysen ergeben haben, dass die ideale Temperatur für dieses Getreide bei 26 oder 27 Grad Celsius liegt, kann man sagen, dass Kuba ein Sorghumklima hat.

In Kuba fallen jährlich etwa 1.200 mm Regen im Jahr, Sorghum benötigt nur 200 mm. Allerdings ist Staunässe Gift für die Pflanze und man kann sie auch nicht in Bergregionen anbauen, da sie dort nicht gedeiht. •

MICHEL CONTRERAS



Die Bäckerei-Konditorei „El Siboney“ ist die erste in Kuba geschaffene Einrichtung zur Herstellung von glutenfreien Lebensmitteln auf der Basis von Sorghum

GERMÁN VELOZ PLACENCIA



Sorghumfelder kann man in zehn Provinzen des Archipels finden. Las Tunas und Pinar del Rio sind die herausragendsten

RONALD SUÁREZ RIVAS



Im Jahr 2015 hat die zum Landwirtschaftsministerium gehörende Nationale Abteilung für Schweinefleischproduktion 12 Tonne Sorghum produziert

Kuba-EU: Das Ende einer absurden Haltung

Laura Bécquer Paseiro

• DAS Abkommen des Politischen Dialogs und der Kooperation (PDCA in der englischen Abkürzung), das Kuba und die Europäische Union am 12. Dezember unterzeichnet haben, stellt eine radikale Wendung in der Haltung dieses Gemeinschaftsblocks zu unserem Land dar. Trotz der historischen Verbindungen der EU mit der Insel unterlag die Beziehung in den letzten beiden Jahrzehnten Zwängen, die zu nichts geführt haben, außer zum Stillstand. Obwohl Havanna mit den meisten der 28 Mitgliedsstaaten des Blocks mit Sitz in Brüssel diplomatische Beziehungen aufrecht erhielt, charakterisierte ein Element die Entwicklung der Beziehungen: der Gemeinsame Standpunkt. Diese 1996 auferlegte Politik, die von der spanischen Regierung von José María Aznar angeregt worden war, bedingte Elemente in den Beziehungen, die als Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Insel gelten.

Das Panorama war so, dass der Führer der kubanischen Revolution, Comandante en Jefe Fidel Castro, in seiner Rede am 26. Juli 2003, anlässlich des 50. Jahrestages des Angriffs auf die Kaserne Moncada und Carlos Manuel de Céspedes, sagte, dass „die Souveränität und die Würde eines Volkes mit niemandem diskutiert werden“ und dass dies ein Land sei, „das weder Herren anerkennt, noch Drohungen akzeptiert oder um Almosen bettelt, und dem es nicht an Mut fehlt, die Wahrheit zu sagen“.

Obwohl Fidel selbst die Gründung der EU anerkennt und ihr applaudiert hatte, „weil es das einzige Intelligente und Nützliche war, was sie als Gegengewicht gegen den Hegemonismus ihres mächtigen militärischen Verbündeten und wirtschaftlichen Konkurrenten machen konnten“, kritisierte er doch die Arroganz, mit der sie, von den USA geleitet, Kuba behandelte.

Die wiederholten Zeichen der konstruktiven Haltung Kubas in seiner Absicht, stabile, respektvolle und beiderseitig nutzbringende Beziehungen mit dem 1958 unter dem Namen Europäische Wirtschaftsgemeinschaft — ab 1993 Europäische Union — gegründeten Block aufrecht zu erhalten, zusammen mit dem neuen geopolitischen Szenario, einschließlich dem Prozess hin zur Normalisierung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, waren der Anstoß zur Änderung der Blickweise auf diese Seite des Atlantiks.

Unter diesen Prinzipien wurde im Jahr 2008 der politische Dialog auf Ministerebene wiederaufgenommen. Seitdem hatte es sieben



Das Abkommen wurde vom kubanischen Außenminister Bruno Rodríguez und der Hohen Vertreterin für Außenpolitik der EU, Federica Mogherini, unterzeichnet

Sitzungen gegeben, die von einer konstruktiven Atmosphäre geprägt waren. Sieben Jahre später fand ein Dialog über Menschenrechte statt, in dem der Meinungsaustausch über diese Themen weitergeführt wurde. Innerhalb dieses Dialogs gab es zwei Sitzungen: 2015 und 2016. All diese Treffen basierten auf der Achtung der souveränen Gleichheit, der Gegenseitigkeit, der Unabhängigkeit, der Selbstbestimmung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten beider Seiten.

In wirtschaftlicher Hinsicht haben die Verbindungen mit den EU-Mitgliedsstaaten ein bedeutendes Gewicht in der Entwicklung der Insel. Offiziellen Zahlen nach betrug 2015 der Anteil der Touristen, die Kuba besuchten, 26,35 %, und im Jahr 2016 wuchs die Zahl weiter. Unter den zehn führenden Emissionsmärkten sind Deutschland, Großbritannien*, Frankreich, Italien und Spanien.

Für die EU sind die wichtigsten Exportgüter Kubas Mineralkraftstoffe, Zucker, Getränke und Tabakwaren.

Hervorzuheben ist die Neuverhandlung der Schulden Kubas mit der Gruppe der Hauptgläubiger des Pariser Clubs, was wiederum die Neuverhandlung der bilateralen Schulden mit neun EU-Mitgliedsstaaten ermöglichte: Frankreich, Niederlande, Österreich,

Finnland, Großbritannien, Spanien, Belgien, Dänemark und Italien. Im politischen Bereich haben sowohl die EU als auch Kuba darauf hingearbeitet, den Dialog auf die höchste Ebene zu erheben. Ein Beispiel dafür war der Besuch des Präsidenten des Staats- und des Ministerrats, Armeegeneral Raúl Castro, am 1. Februar 2016 in Frankreich. Es war der erste offizielle Besuch eines kubanischen Staatschefs in diesem Land und in einem EU-Mitgliedsstaat.

NEUER RECHTSRAHMEN FÜR DIE BEZIEHUNGEN

Die Abschaffung des Gemeinsamen Standpunkts, die durch die Unterzeichnung des Abkommens des Politischen Dialogs und der Kooperation besiegelt wurde, eröffnet einen neuen Rechtsrahmen für die Beziehungen zwischen Kuba und dem Gemeinschaftsblock, in dem 508 Millionen Einwohner leben. Der Schritt wurde von beiden Seiten als ein beispielloser Fall bezeichnet, da er bewies, dass es möglich ist, trotz der Differenzen Räume für den Dialog und die Kooperation zu beiderseitigem Nutzen zu schaffen.

Die EU und Kuba begannen im April 2014 mit bilateralen Gesprächen für ein Abkommen dieses Typs. Die Verhandlungen wurden am 11. März 2016 mit dessen Initiierung abgeschlossen.

Das Dokument besteht aus drei Hauptkapiteln zu politischem Dialog, zu Kooperation und Dialog über Sektorpolitik sowie zu Handel und Handelserleichterungen.

Der PDCA wird zur Verstärkung der Beziehungen EU-Kuba beitragen und den Prozess der Aktualisierung der Wirtschaft und der Gesellschaft Kubas begleiten, den Dialog und die Kooperation herausbilden, um die nachhaltige Entwicklung, die Demokratie und die Menschenrechte zu fördern, und gemeinsame Lösungen für die globalen Herausforderungen zu suchen.

Ebenso widerspiegelt er die Erweiterung und Verstärkung der Beziehungen EU-Kuba ausgehend von wichtigen Fortschritten, die gemacht wurden, seitdem im Jahre 2008 der politische Dialog und die Kooperation wieder aufgenommen worden waren.

Die kubanischen Behörden haben ihren Willen unterstrichen, diesen Wandel in der Haltung Europas zu nutzen, um stabile, respektvolle und gegenseitig nützliche Beziehungen zu ihrem Gegenüber zu entwickeln.

* Großbritannien befindet sich nach dem Brexit im Prozess des Austritts aus der EU. •

Eine Fluggesellschaft, ein Land

8. Oktober 1929
Gründung der Compañía Nacional Cubana de Aviación Curtiss, S.A.

Zentralbüro: Carretera Murgas No. 140 E/ Carretera Panamericana y Final. Reparto: El Wajay, Municipio Boyeros, La Habana.
Telef: (53-7) 834 4446 bis 49
www.cubana.cu

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER ORTHOPÄDIEKOMPLEX

Direktor: Professor Rodrigo Álvarez Cambras

Ave. 51 No. 19603, La Lisa
La Habana
Cuba

Tel: (537) 271 8646/ 271 9055/ 273 6480
Fax: (537) 273 6480/ 273 1422/ 273 6444
E-Mail: cambras@fpais.sld.cu
ccfpais@fpais.sld.cu
www.frankpais-ortop.com
www.cortopfpais.sld.cu

Der Internationale Wissenschaftliche Orthopädiekomplex von Havanna ist der weltweit größte und umfassendste Krankenhauskomplex auf dem Gebiet der Orthopädie, der rekonstruktiven Unfallchirurgie und der Rehabilitation des Knochen-Gelenk-Systems. Er bietet Behandlungen bei Wirbelsäulenerkrankungen; Bandscheibenvorfällen; traumatischen, angeboren oder erworbenen Rückenmarkslähmungen; peripherischen Nervenlähmungen; Knochen- und Weichteilmotoren; Frakturen und Folgen von Frakturen; Pseudarthrose; Knochen- und Gelenkinfektionen; angeborenen und erworbenen Deformitäten der Gliedmaßen.

Darüber hinaus widmet er sich der rekonstruktiven Chirurgie bei Hand- und Fußverletzungen; der Knochen transplantation und der partiellen und totalen Gelenkimplantation; dem prothetischen Ersatz von Gelenken; der Mikrochirurgie; der Arthroskopie; der Verängerung von Knochen bei angeboren oder erworbenen Verkürzungen, Kleinwuchs oder Zwergwuchs; und der Revaskularisation und Transplantation bei Rückenmarksverletzungen und Gelenknekrose.

Er bietet spezialisierte Dienstleistungen im Bereich Fixierungstechniken und zur Behandlung von Sportverletzungen und -unfällen.

Zum Komplex gehört auch das Zentrum für Körperliche Gesundheit und Sport ORTOFORZA, das der Förderung, Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der körperlichen Gesundheit durch medizinische Überwachung der Rehabilitation und des Sports dient; dies alles in einer komfortablen Einrichtung mit medizinischen Praxen, Fitnesscenter mit verschiedenen Geräten, Squash- und Paddle-Tennis-Plätzen, Schwimmbad, Minigolf, Jogging-Pfad, Restaurant- und Cafeteria-Service und anderen Annehmlichkeiten.

Ebenfalls zum Komplex gehören die Iberoamerikanische Schule für Orthopädie und Traumatologie, wo Kurse und Praktika organisiert werden, und das Veranstaltungszentrum ORTOP, in dem Fachkongresse und verschiedene Konferenzen stattfinden. Dazu verfügen diese Einrichtungen über entsprechend ausgestattete Säle und technisch qualifiziertes Personal.

VERANSTALTUNGSZENTRUM ORTOP

ZENTRUM FÜR KÖRPERLICHE GESUNDHEIT UND SPORT ORTOFORZA

Die besten kubanischen Sportler des Jahres 2016

Ergebnisse der gemeinsamen Abstimmung des Sportinstituts INDER und des Zirkels der Sportreporter

SPORTLER DES JAHRES



Idays Ortiz (Judo/+78 kg)

93 Stimmen

Silbermedaille in Rio de Janeiro 2016

Mijaín López (Ringen/130 kg)

95 Stimmen

Goldmedaille in Rio de Janeiro 2016

DIE ZEHN BESTEN

In einem Jahr, das als sportlichen Höhepunkt die Olympischen Spiele in Brasilien hatte, zeigten die kubanischen Sportler erneut die Stärke der Sportbewegung der Insel



Robeisy Ramírez (Boxen/56 kg)

98 Stimmen



Julio César La Cruz (Boxen/81 kg)

96 Stimmen



Arlen López Cardona (Boxen/75 kg)

96 Stimmen



Ismael Borrero Molina (Fingen/59 kg)

94 Stimmen



Yasmany Lugo Cabrera (Ringen/98 kg)

83 Stimmen



Denia Caballero Ponce (Leichtathletik/Diskus)

76 Stimmen



Manrique Larduet Bicet (Kunstturnen)

63 Stimmen



Leinier Domínguez Pérez (Schach)

62 Stimmen



Joahny Oscar Argilagos Pérez (Boxen/49 kg)

59 Stimmen



Erislandy Savón Cotilla (Boxen/91 kg)

54 Stimmen

VOLLEYBALL FÜHREND IM MANNSCHAFTSSPORT



Beste Mannschaftssportart: Beach-Volleyball

85 Stimmen

Fünfter Platz bei den Olympischen Spielen von Rio de Janeiro 2016



Sergio González (Beach-Volleyball)

55 Stimmen



Daymara Lescay (Volleyball)

HEGEMONIE DES BOXSPORTS



Bestes Team: Domadores de Cuba
Beste Einzelsportart: Boxen

89 Stimmen

Drei Gold- und drei Bronzemedallien in Rio de Janeiro 2016

Champion der 6. Weltserie im Boxen

NEULING DES JAHRES



Osniel Mergarejo (Volleyball)

80 Stimmen

Erster Platz beim Panamerika-Cup in Mexiko

KUBA: LEISTUNGSSTARK IM BEHINDERTENSSPORT



Omara Durand (Leichtathletik)
Dreifache Goldmedaillengewinnerin bei den Paralympics von Rio de Janeiro 2016

BEHINDERTEN-SPORTLERIN DE JAHRES



BESTER BEHINDERTEN-SPORTLER
Leinier Savón (Leichtathletik)



BESTE BEHINDERTEN-SPORTLERIN
Dalidaivis Rodríguez (Judo)

HERVORRAGENDE BEHINDERTENSSPORTLER

- | | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|--|
| — Lorenzo Pérez (Schwimmen) | — Yunidis Castillo (Leichtathletik) | — Leonardo Díaz (Leichtathletik) |
| — Ernesto Blanco (Leichtathletik) | — Yordanis Fernández (Judo) | — María Luz Pérez (Leichtathletik) |
| — Suslaidys Girat (Leichtathletik) | — Yangeliny Jiménez (Judo) | — Noralvis de las Heras (Leichtathletik) |

DIE JUGEND IN AKTION



BESTE JUGENDLICHE
Adriana Rodríguez (Leichtathletik - Siebenkampf)

80 Stimmen



BESTER JUGENDLICHER
Lázaro Martínez (Leichtathletik - Dreisprung)

70 Stimmen

BESTE NACHWUCHSSPORTLER

- Dainier Peró (Boxen)
- Yosiel Zulueta (Baseball)
- Fernando Dayán Jorge (Kanu)
- Cristian Nápoles (Leichtathletik)
- Maikel Massó (Leichtathletik)
- Luis Enrique Zayas (Leichtathletik)
- Luis Enrique Patterson (Fechten)

- Elio Crespo (Boxen)
- Osvardy Morrell (Boxen)
- Jorge A. Griñán (Boxen)

SPEZIALSPORT

Yohán Lefont (Ballbeherrschung)

NATIONALER SCHIEDSRICHTER

Misleidy Paz Fortún

INTERNATIONALER SCHIEDSRICHTER

Tomás Haces

SPORTLEHRER

Andrenxon Coll (Villa Clara)

SPORTHELPER

Amado Hernández (Matanzas)

EDITION: ALIET ARZOLA UND JORGE C. DE LA PAZ
DESIGN: FABIO VÁZQUEZ
FOTOS: RICARDO LÓPEZ HEVIA, ROBERTO MOREJÓN UND GETTY IMAGES

38. INTERNATIONALES FESTIVAL DES NEUEN LATEINAMERIKANISCHEN FILMS

Dezember - Monat der Filme in Havanna

Mireya Castañeda

• WAS hast du heute gesehen? Oder: Wie viele hast du heute gesehen? Das sind Fragen, die man jedes Jahr im Dezember in Havanna hören kann. Hunderte besuchen die Kinosäle, vielleicht weniger als früher, aber sie strafen die Aussage Lügen, dass keiner mehr ins Kino geht. Der dunkle Saal, die große Leinwand nehmen immer noch gefangen.

18 Spielfilme aus sieben Ländern standen im Wettbewerb um die Koralle, den Preis für den besten Spielfilm, dazu weitere 18 aus zehn Ländern in der Kategorie Erstlingswerk. Man sucht sich Filme aus, deren Regieure oder Schauspieler einem bekannt sind oder deren Handlung einem zusagt. Bei den Erstlingswerken fällt die Auswahl natürlich schwerer.

Dann gilt es, unter den Gala-Vorstellungen, Sonder-Vorstellungen, den Filmen außerhalb des Wettbewerbs in einem Dutzend von Sektionen auszuwählen. Manch einer wäre gern überall zur gleichen Zeit.

Die 38. Ausgabe des Festivals hatte mit über 400 Beiträgen wahrlich für jeden Geschmack etwas dabei, auch wenn großartigere Filmfestivals von Havanna in Erinnerung sind.

Inzwischen sind die Lichter in den Sälen erloschen. Betrachten wir Ereignis, Preise, Gäste, Gespräche, Meinungen und die ewige Schere zwischen Jury, Kritikern und Publikum, die es auch in diesem Jahr gab.

Der mexikanische Film *Desierto* (Wüste) von Jonás Cuarón, in dem der US-Schauspieler Jeffrey Dean Morgan und der Mexikaner Gael García Bernal mitwirken, erhielt die Koralle für den besten Spielfilm. Ausschlaggebend war für die Jury unter Vorsitz des Argentiniers Tristán Bauer möglicherweise die so aktuelle Thematik des Films, in dem illegale mexikanische Einwanderer versuchen, durch die Wüste in die USA zu gelangen.

Jonás Cuarón kommt aus einer Familie von Filmemachern. Sein Vater Alfonso gewann mit *Gravity* (2013) einen Oscar als bester Regisseur. Viele Kritiker bezweifelten aber, dass *Desierto* vor Filmen wie *Aquarius* des Brasili-



Der US-Regisseur Oliver Stone erläuterte in Havanna, dass er sehr vorsichtig gewesen sei und aus Furcht vor Hackerangriffen der Nationalen Sicherheitsbehörde (NSA) das Drehbuch geschützt habe

YANDER ZAMORA



Sonia Braga konnte mit ihrer überragenden Schauspielleistung in *Aquarius* sowohl die Jury als auch Kritiker und das Publikum begeistern

ACN

ners Kleber Mendonça, *Neruda* des Chilenen Pablo Larraín oder *El Ciudadano Ilustre* (Distinguished Citizen) der Argentinier Gastón Duprat und Mariano Cohn liegen sollte.

Die erstmalig persönlich anwesende Brasilianerin Sonia Braga begeisterte mit ihrer einnehmenden Sympathie und Natürlichkeit Havanna zum wiederholten Mal. Sie hatte es schon in *Doña Flor und ihre zwei Ehemänner*, *Gabriela wie Zimt und Nelken* und *Tieta aus Agreste* getan. Danach sahen wir sie, zu einer der besten Schauspielerinnen ihres Landes geworden, auch in *Kuss der Spinnenfrau* von Héctor Babenco.

Jetzt beeindruckt uns Sonia Braga als Hauptdarstellerin in der Rolle der Clara in *Aquarius*. Sie erhielt nicht nur den rausenden Beifall des Publikums, auch die Jury zeichnete sie mit der Koralle für die beste weibliche Darstellung aus. Der Internationale Filmkritikerverband FIPRESCI und die Katholische Weltvereinigung für Kommunikation Signis vergaben ihre Preise an *Aquarius*.

Der Kubaner Luis Alberto García erhielt für seine Rolle als Esteban in *Ya no es antes* (Es ist nicht mehr früher) von Lester Hamlet die Koralle für die

beste männliche Darstellung und der Film gewann den Publikumspreis.

Últimos días en La Habana (Letzte Tage in Havanna) von Fernando Pérez, mit einer hervorzuhebenden Schauspielleistung von Jorge Martínez, wurde mit dem Sonderpreis der Jury ausgezeichnet.

Der argentinische Film *El ciudadano ilustre* (The Distinguished Citizen), mit dem das Festival eröffnet wurde, erhielt die Koralle für das beste Drehbuch sowie den Nebenpreis des Kubanischen Verbandes der Filmpresse. Der Film mit einer großartigen Schauspielleistung von Óscar Martínez ist es wert, ihn anzuschauen. Sein Inhalt: Daniel Mantovani, Nobelpreisträger für Literatur, kehrt zu einer Auszeichnung in seine Heimatstadt zurück, aber diese Rückkehr wird zu einer infernalischen Reise.

Neruda, der sechste Film des Chilenen Pablo Larraín, gewann zwei Korallen, die für Art Direction und die für den besten Schnitt. Der Film bietet eine Mischung aus Fiktion und realer Geschichte, also keine genaue Biografie des Dichters und Nobelpreisträgers. In Havanna bekundete einer der Schauspieler, Luis Gnecco, seine Freude über die positive Reaktion des kubani-

schon Publikums auf den Film. Gnecco ist in der Rolle des Poeten zu sehen, während der Mexikaner Gael García Bernal den Detektiv Peluchonnew interpretiert.

Neruda ist übrigens gerade als bester nicht englischsprachiger Film für den Golden Globe nominiert worden, der als Vorläufer von Hollywoods begehrtestem Filmpreis - dem Oscar - gilt.

Emotionsgeladen war die Überreichung der Ehrenkoralle an den kubanischen Filmschaffenden Enrique Pineda Barnet. Er erhielt ihn aus den Händen der Schauspielerin Beatriz Valdés, Hauptdarstellerin seines Filmes *La Bella de la Alhambra* (Die Schöne des Alhambra, 1989), mit dem er damals die Koralle gewonnen hatte.

Unter den Gala-Vorstellungen war *Snowden* eine der bedeutendsten. Der Film wurde von seinem Regisseur Oliver Stone präsentiert, der mit Filmen wie *Peloton*, *Geboren am 4. Juli*, *Wall Street* und *JFK* Ansehen erworben hat.

Bei einem Treffen mit der akkreditierten Presse im Hotel Nacional erläuterte Stone Aspekte des Drehbuchs dieser Filmbiografie über Edward Snowden, die er als „ernsthafte Aus-

übung des Journalismus und des Filmschaffens“ bezeichnete.

Stone erwähnte auch seine Bewunderung für Fidel, dessen starke Persönlichkeit ihn begeisterte. „Ich bewundere ihn für das, was ich in den Interviews gelernt habe (gemeint sind *Comandante*, 2003, *Looking for Fidel*, 2005, und *Castro in Winter*, 2012) und weil er nicht zögerte, sich zu erheben und seine Ideen zu verteidigen.“

Unter den Gästen der diesjährigen Ausgabe des Festivals ist der US-Filmregisseur Brian de Palma hervorzuheben, der durch seine erfolgreiche erste Umarmung cinco Romans von Stephen King, *Carrie* (1976), unter die interessantesten Autoren des neuen Films von Hollywood aufrückte und von dem uns vor allem *The Untouchables* (Die Unbestechlichen, 1987) in Erinnerung ist. Erwähnt seien ebenso der Kolumbianer Victor Gaviria, der mit *La mujer del animal* (Die Frau des Tieres) die Koralle für die beste Regie erhielt, sowie die Spanierin Marisa Paredes, die schon bei mehreren Ausgaben des Festivals in Filmen wie *Keine Post für den Oberst* und *High Heels* zu sehen war.

Eine große Ehrung galt dem 30. Jahrestag der Gründung der Internationalen Schule für Film und Fernsehen von San Antonio de los Baños. Sie war auf der achten Ausgabe des Festivals von Fernando Birri, Gabriel García Márquez und Julio García Espinosa, dem damaligen Präsidenten des Kubanischen Instituts für Filmschaffener und Filmindustrie und des Festivals, während eines Festakts unter dem Vorsitz von *Comandante en Jefe* Fidel Castro eingeweiht worden.

Der gegenwärtige Präsident des Festivals, Iván Giroud, begann seine kurze Eröffnungsrede folgendermaßen: „Die ersten Worte sind für Fidel, er war eine Inspiration und einer der Impulsgeber des lateinamerikanischen Films.“

Im Dezember 2017 wird es den nächsten Wettbewerb um die Korallen geben, mit neuen Filmen, neuen Stimmen, neuen Themen und vielleicht mit Jurysentscheidungen, die nicht ganz so von der Meinung der Zuschauer abweichen. •

Corina Mestre: Nationalpreis für Kunstausbildung 2015

... und schlicht wie jemand,
der nur eine einfache Pflicht erfüllt hat.
(Siegesmarsch
der Rebellenarmee/
Jesús Orta Ruiz)

• PLATZ der Revolution José Martí. Am 29. November 2016, einem Abend der Trauer. Eine klangvolle Stimme ergriff die Hunderttausenden, die hier versammelt sind, und Millionen bewegte und schweigende Zuschauer vor ihren Fernsehern: *Fidel, treuester Sprössling Martí!*

Es war die kubanische Schauspielerin Corina Mestre, die diese herrlichen Verse von Jesús Orta Ruiz, alias Indio Nabori, (Havanna 1922-2005) deklamierte, die dieser im Januar 1959 unter dem Titel *Siegeszug der Rebellenarmee* schrieb.

Einige kannten die Schauspielerin aus kubanischen Fernsehserien (*Passion und Vorurteile*, *Das Echo der Steine*), andere von ihrer langjährigen Arbeit am legendären Teatro Estudio, wo sie mit Shakespeare (*Twelfth Night*, *Macbeth* unter der Regie von Vicente Revuelta), mit Federico García Lorca (*Bluthochzeit*, *Die wundersame Schusterfrau*) und in der unvergesslichen Version von Berta Martínez der *La Verbena de la Paloma* Erfolge erzielte.

Aber das Wirken von Corina Mestre (Havanna, 1954) ging über die Bühne hinaus. Seit 1984 widmet sie sich der Lehrtätigkeit

und ist jetzt Professorin und Vorsitzende des Lehrstuhls für Schauspielkunst der Kunsthochschule.

Dieses Engagement bringt sie jetzt erneut in die Nachrichten: Das Ministerium für Kultur hat ihr den Nationalpreis für Kunstausbildung 2015 verliehen, „wegen der in der Lehrtätigkeit erreichten Verdienste ... und für ihre enge Verbindung mit der Ausbildung und ihre anerkannte Arbeit als Schauspielerin in allen Medien.“

Der Präsident der Jury, Elmo Hernández, der auch den Ausschuss Kunstausbildung des Schriftsteller- und Künstlerverbandes Kubas (UNEAC) leitet, sagte: „Corina ist der lebende Beweis dafür, dass die professionelle Arbeit nicht darunter leidet, dass man sich der Lehrtätigkeit widmet, im Gegenteil, beide Tätigkeiten sind perfekt vereinbar, und wahr ist, dass unter Berücksichtigung dieses pädagogischen Modells die Grundlagen der kubanischen Kultur geschaffen wurden.“

Die Preisverleihung in der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste San Alejandro, am 22. Dezember, dem Tag des Lehrers, begehrt gleichzeitig auch den 55. Jahrestag des Abschlusses der Alphabetisierungskampagne und die Proklamation der Insel als Gebiet frei von Analphabetismus.

Und hier für Corina Mestre, Schauspielerin und außergewöhnliche Lehrerin, verdienstermaßen, einige Zeilen aus demselben Gedicht von Indio Nabori: „und schlicht wie jemand, der nur eine einfache Pflicht erfüllt hat“. (M.C.) •

RAFAEL MARTÍNEZ ARIAS



Die Schauspielerin Corina Mestre interpretiert das Gedicht *Siegesmarsch der Rebellenarmee* von Indio Nabori beim Festakt zum 60. Jahrestag des Wiedertreffens von Fidel und Raúl in Cinco Palmas

Brasilien friert seine Zukunft ein

Laura Bécquer Paseiro

• IN dem Film *Aquarius* von Kleber Mendonça ist Clara das Sinnbild für den Widerstand gegen Zwangsmaßnahmen, ungünstige Umstände und Ungerechtigkeit. Der Film ist zwar keine ausdrückliche Denunziation der politischen Lage, aber die von Sonia Braga gespielte Figur ist eine Widerspiegelung der Realität eines Brasiliens, das in ein Tal abgeglitten ist und keinen Ausweg aus der Krise findet, in die es verstrickt ist.

Das Panorama hat sich nach dem manipulierten Amtsenthebungsprozess gegen Präsidentin Dilma Rousseff von der Arbeiterpartei nur noch weiter verkompliziert. Nachdem Michel Temer (Partei der Brasilianischen Demokratischen Bewegung) die Präsidentschaft übernommen hatte, versprach er, das Land mit seinen fast 200 Millionen Menschen „zur Vernunft zu bringen“ unter dem Vorwand, „die Wirtschaft anzukurbeln“. Eine der Maßnahmen, die er anregte, sobald er in den Planalto-Palast kam, war der Vorschlag einer Verfassungsänderung (PEC), der dann vom Kongress genehmigt wurde.

Die umstrittenste Frage in diesem Rahmen ist die der Steuerreform, die die öffentlichen Ausgaben für die nächsten 20 Jahre einschränkt und 2017 in Kraft treten soll. Es ist die größte, die das Land seit Jahrzehnten angenommen hat. Sie wurde von Temer mit Zähnen und Klauen verteidigt als die einzige Rettung aus der tiefen Wirtschaftskrise - Stillstand, Kontraktion des BIP und Null-Wachstum -, in der sich das Land befindet, das einmal ein Beispiel für die Welt war.

Auf der einen Seite verspricht die Übergangsregierung, mehr Arbeitsplätze zu schaffen und ausländische Investitionen anzuziehen, um die abgenutzte Wirtschaft wieder zu beleben. Auf der anderen Seite legt sie Grenzen für die Ausgaben des Staates in den Bereichen Gesundheit und Bildung fest. Vor allem für die Benachteiligten symbolisiert dies einen gefährlichen Rückschlag in sozialer Hinsicht. Die Reform friert die sozialen Ausgaben ein, die von der neuen Regierung als Belastung verstanden werden, einschließlich der Ausgaben für sensible Sektoren wie Gesundheit und Bildung und einige Sozialprogramme.

„Der Staatshaushalt 2017 wird, unter Berücksichtigung der Inflation des Jahres 2016, der gleiche sein wie der von 2016. Der Mindestlohn darf in den nächsten 20 Jahren nicht verändert



Proteste gegen die Verfassungsänderung

werden und soll seinen aktuellen Wert von 880 Real (\$ 275) pro Monat beibehalten. Bisher wurde der Lohn berechnet, indem die Inflationsrate und das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) berücksichtigt wurden. Mit der Genehmigung dieser Reform darf der Mindestlohn jedoch „unter keinen Umständen“ um mehr als die Inflationsrate steigen, wird auf der Website *Brasil de Fato* erklärt.

Ein weiteres Detail ist, dass die Reform vorerst nur die Bundesregierung betrifft, obwohl eine neue Reform für die Bundesstaaten nicht ausgeschlossen ist.

Die Regierung droht damit, dass, wenn die vorgeschlagene Obergrenze für die Ausgaben nicht eingehalten wird, die öffentlichen Ausschreibungen und die Einstellung von Personal verweigert werden könnten. Dieser Plan umfasst auch Reformen im Bildungsbereich, so dass zum Beispiel Fächer wie Soziologie, Kunst und Körpererziehung keine Pflichtfächer sein werden.

DIE REFORM GENAUER BETRACHTET

Die Wirtschaftswissenschaftlerin an der New School for Social Research in New York, Dr. Laura Carvalho, weist darauf hin,

dass für eine Verbesserung der Effizienz Willen und Fähigkeit erforderlich seien, und dies könne nicht durch ein Gesetz zur Begrenzung der Ausgaben definiert werden.

„Kein Land stellt eine solche Regel auf, erst recht nicht für 20 Jahre. Einige Länder ergreifen Maßnahmen, um das Wachstum zu stimulieren, aber unter Berücksichtigung des BIP-Wachstums und anderer Wirtschaftsindikatoren werden sie in der Regel nur für ein paar Jahre vereinbart. Außerdem hat kein Land eine Regel für diese Ausgaben in ihrer Verfassung“, erklärt Carvalho in ihrem Artikel „Zehn Fragen und Antworten rund um die Verfassungsreform“, der auf *Brasil de Fato* veröffentlicht ist.

Die Ökonomin weist auch darauf hin, dass auf lange Sicht das BIP wieder wachsen werde, so dass die Reform eine starre Angelegenheit sei, die im wirtschaftlichen Bereich gar nicht benötigt werde.

Ein weiteres interessantes Element, das sie anführt, ist, dass nach einer Studie des Internationalen Währungsfonds von 2012 Länder mit sehr starren steuerlichen Maßnahmen in der Regel unter den Steueranvermern ihrer Regierungen zu leiden haben, was dazu führt, dass Ausgaben außerhalb dieser Regel gemacht werden und Korruption begangen wird.

„Das Land hat bereits Rechtsinstrumente für die Besteuerung, Kontrolle und Planung, zusätzlich zu den jährlichen Haushaltszielen. Es reicht nicht, ein Gesetz zu diesem Thema zu beschließen, es muss der Wille der Regierung da sein, diese zu stärken, basierend auf Transparenz der Finanzpolitik“, sagt Laura Carvalho.

Die Stimmen gegen diese drakonische Maßnahme sind bereits in ganz Brasilien zu hören. Es gibt Proteste von Alagoas über Bahia, Ceará, Espírito Santo und Mato Grosso bis nach Minas Gerais, Pará, Pernambuco, Rio Grande do Sul, Roraima und Sergipe. Die Unterdrückung der Bürger durch die Regierungskräfte füllt ebenfalls die Titelzeilen. Der einzige Ort, wo die von Brasilia eingeschlagene Richtung bisher mit Beifall bedacht wurde ist Washington, wo die IWF-Direktorin Christine Lagarde sagte, sie fühle sich durch den Fokus und die Richtung dieser Reformen ermutigt.

Vertreter der linken und sozialen Bewegungen, wie die Clara aus *Aquarius*, sind in eine Phase eingetreten, in der die einzige Lösung ist, dem Unrecht zu widerstehen. •



Hotel Nacional de Cuba

Historischer Rundgang durch das Hotel-Museum, Nationaldenkmal und Weltkulturerbe. Tauchen Sie ein in seine Geschichte und erleben Sie die kubanische Kultur! Besuchen Sie die Tagananas-Höhlen und die Tunnel, die während der Oktober-Krise als Zufluchtsort dienten! Ein Saal legt Zeugnis ab vom Besuch weltweit bekannter Persönlichkeiten der Kultur, Kunst und Politik, die Gäste im Hotel Nacional gewesen sind.

Kulturerbe, Denkmal und Hotel-Museum

Calle O esq. a 21, Vedado, Ciudad de La Habana
E-mail: reservas@gcnacio.gca.tur.cu
www.hotelnacionaldecuba.cu
www.hotelnacionaldecuba.com

CUBAN ADJUSTMENT ACT

Ein weiteres Relikt des Kalten Krieges in der Karibik wird 50 Jahre alt

Sergio Alejandro Gómez

• WIE nie zuvor in dem halben Jahrhundert, seit die USA den *Cuban Adjustment Act* angewendet haben, ist die Migrationspolitik Washingtons gegenüber Kuba ins Blickfeld der internationalen Gemeinschaft geraten und stößt nicht nur bei dem direkt betroffenen Land, sondern auch bei diversen Ländern der Region, die unter den Nebenwirkungen leiden, auf heftige Ablehnung.

Das mitten im Kalten Krieg während der Regierung von Lyndon B. Johnson entstandene Gesetz verleiht dem Justizminister der Vereinigten Staaten die Macht, den Kubanern, die das US-Gebiet „auf Bewährung“ (parole) betreten, nach eigenem Ermessen die Daueraufenthaltsvisa in den USA zu gewähren.

Der *Cuban Adjustment Act* bietet eine Vorzugsbehandlung an, die das US-Migrationssystem keinem anderen Land gewährt. Dahinter steckt der Versuch, durch den Ansporn zur illegalen Auswanderung eine destabilisierende Wirkung zu erzielen, wodurch dieses Gesetz zu einem ergänzenden Element der Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade wird.

Die Zahl der Kubaner, die im letzten halben Jahrhundert bei dem Versuch, US-Gebiet zu erreichen, in den Gewässern der Meerenge von Florida oder auf anderen Routen ihr Leben verloren haben, ist schwer einzuschätzen.

Bei der Anwendung des *Cuban Adjustment Acts* kam seit 1995 ein noch kriminellerer Aspekt hinzu, der als „trockene-Füße-nasse-Füße“ bekannt ist. Diese Politik besagt, dass diejenigen, die den Boden der Vereinigten Staaten berühren, das Recht haben zu bleiben, während diejenigen, die auf dem Meer aufgegriffen werden, nach Kuba zurückgeschickt werden.

Die Entscheidung Washingtons, den natürlichen Fluss von Personen zwischen beiden Ländern als eine Angriffsstrategie gegen die Revolution zu benutzen, hatte in der Vergangenheit von Camarioca 1965 über Mariel 1980 bis zur „Balsero“-Krise 1994 einige Höhepunkte.

Die Migrationsvereinbarungen zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten, die noch in Kraft sind, wurden nach den letzten beiden Migrationskrisen unterzeichnet. Darin verpflichteten sich beide Seiten, auf eine legale, geordnete und sichere Migration hinzuwirken.

Der *Cuban Adjustment Act* und die Politik der „trockenen-Füße-nassen-Füße“ widersprechen jedoch Geist und Buchstaben dieser Verträge und stellen den Hauptanreiz für eine illegale Einwanderung, das Schleusertum, das irreguläre Betreten der Vereinigten Staaten von kubanischen Staatsangehörigen über Drittländer und die Fälschung von Migrationsdokumenten dar, worauf von kubanischen Behörden immer wieder hingewiesen wird.

Genau wie das Weiterbestehen der Blockade sind auch die Maßnahmen und die Gesetze der USA zur Migration gegenüber Kuba Ausdruck einer Vergangenheit der Aggressionen, die beide Seiten seit dem 17. Dezember 2017 vorgeschlagen haben zu überwinden. Aber zwei Jahre nach den historischen Ankündigungen der Präsidenten Raúl Castro und Barack Obama hat sich nichts geändert.

Nach Aussage von Experten liegt die Entscheidung der Politik der „trockenen-Füße-nassen-Füße“ vollständig in den Händen des Präsidenten und erfordert keinen Prozess im Kongress. Außerdem hat der Präsident einen Handlungsrahmen über die Art und Weise behalten, wie der *Cuban Adjustment Act* zu interpretieren ist, dessen Aufhebung allerdings in den Händen der Gesetzgeber liegt.

EIN REGIONALES PROBLEM

Es wird immer offensichtlicher, dass die von Washington angewendete selektive Migrations-

politik nicht nur Kuba in Mitleidenschaft zieht. Das Parole Programm für Mediziner, das seit einem Jahrzehnt in Kraft ist, versucht, kubanische Mitarbeiter zum Nachteil der Länder, in denen sie lebenswichtige Dienste leisten, dazu zu bringen zu desertieren und raubt Kuba gleichzeitig Talente, die von der Revolution unter schwierigsten Bedingungen ausgebildet wurden.

Lateinamerika hat ebenfalls begonnen, die Auswirkungen direkt zu spüren. Eine wachsende Zahl von Kubanern benutzt schwierige Routen über Land, von Südamerika bis zur Grenze zwischen Mexiko und den USA, um an die Vorteile des *Cuban Adjustment Acts* zu gelangen. Auf dem Weg sind sie Schleusern und kriminellen Banden ausgeliefert, die aus dem Menschenhandel ein lukratives Geschäft machen und dabei sogar das Leben von Minderjährigen in Gefahr bringen.

Vor kurzem haben die Außenminister aus neun Ländern der Region einen Brief an Außenminister Kerry gesandt, damit das Weiße Haus in dieser Angelegenheit interveniere.

„Das Öffentliche Gesetz 89-732 aus dem Jahr 1966, das man als *Cuban Adjustment Act* kennt, und die Politik, die unter dem Namen „trockene-Füße-nasse-Füße“ bekannt ist, haben sich in diesem Zusammenhang zum Anreiz für einen ungeordneten, irregulären und unsicheren Fluss von kubanischen Staatsbürgern erwiesen, die unter Lebensgefahr unsere Länder durchqueren, um zu irgendeinem Punkt an der Grenze zu den Vereinigten Staaten zu gelangen“, heißt es in dem Schreiben, das von den Außenministern Ecuadors, Kolumbiens, Costa Ricas, El Salvadors, Guatemalas, Mexikos, Nicaraguas, Panamas und Perus unterzeichnet wurde.

Nach Meinung dieser Außenminister wäre die Revidierung dieser Politik ein erster Schritt, um „der Verschlimmerung dieser schwierigen Situation Einhalt zu gebieten, und Teil einer definitiven Lösung zur Sicherung einer geordneten und regulären Migration in unserer Region.“

Die USA stellten sich jedoch einmal mehr taub und die Sprecher des Außenministeriums und des Weißen Hauses betonten nachdrücklich, das man nicht vorhabe, etwas daran zu verändern.

Trotz der Maßnahmen, die von den betroffenen Ländern in Zusammenarbeit mit Kuba ergriffen wurden, kommt der Fluss der Kubaner, die den Landweg benutzen, um die Vereinigten Staaten zu erreichen, nicht zum Stillstand. Laut Daten der US-Grenzpatrouille kamen in den ersten zehn Monaten dieses Jahres über 46.000 Kubaner über Mexiko in die Vereinigten Staaten.

SEHR UNTERSCHIEDLICHE ABSICHTEN

Es gibt Kräfte, die sich für eine Änderung des *Cuban Adjustment Acts* einsetzen, allerdings aus anderen Gründen als denen, die Kuba, die internationale Gemeinschaft und einige Sektoren innerhalb der Vereinigten Staaten vorbringen.

Die gleichen, die jahrzehntlang im Kongress die Aggression gegen das Land ihrer Herkunft gefördert haben und die heute die Verteidiger der Politik aus der Vergangenheit sind, haben jetzt begonnen, sich für die Einführung von Änderungen im Bereich Migration auszusprechen.

„Unser Gesetz behandelt im Wesentlichen kategorisch alle Kubaner so, als ob sie Flüchtlinge wären, ob sie es beweisen können oder nicht“, sagte der republikanische Gesetzgeber für den Staat Florida Marco Rubio in einer Rede im Senat. „Es ist schwierig, den Flüchtlingsstatus bei einigen zu rechtfertigen, die nachdem sie in den USA angekommen sind, 10, 15, 20, 30 Mal im Jahr an den Ort reisen, von dem sie sagen, dass sie von dort geflohen seien“, fügte er hinzu.

Die gleiche Meinung vertritt auch die Kongress-abgeordnete Ileana Ros Lehtinen. „Diejenigen, die nach Kuba zurückkehren wollen, sollen den normalen Migrationsprozess benutzen und nicht



Der *Cuban Adjustment Act* gibt dem Justizminister die Macht, nach eigenem Ermessen den Kubanern, die sich „auf Bewährung“ (parole) auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten befinden, eine Daueraufenthaltsvisa zu gewähren

den *Cuban Adjustment Act*“, sagte sie vor kurzem vor der Presse.

Vom Senat aus unterstützt Rubio einen ähnlichen Gesetzesvorschlag wie den, der im Repräsentantenhaus von Carlos Curbelo ebenfalls kubanischer Herkunft, eingebracht wurde. Ihr Bestreben ist nicht, die aktuelle Gesetzgebung außer Kraft zu setzen, sondern die Kubaner dazu zu verpflichten zu beweisen, dass sie wirklich „politisch verfolgt“ werden, um in den Genuss der von den USA gewährten Vorteile zu kommen.

Mit anderen Worten, Rubio und Curbelo beabsichtigen, das ursprüngliche Motiv für dieses Gesetz zu verstärken und die Förderung von Aktionen gegen den kubanischen Staat von möglichen Migranten als Voraussetzung für den Erhalt des Asyls zu fordern. Sie haben ebenfalls vor, die Emigranten zu erpressen, die Kontakte mit dem Land ihrer Geburt und ihren Familienangehörigen dort aufrechterhalten möchten.

DIE KUBANISCHE GEMEINDE

Die kubanische Migration in die Vereinigten Staaten ist kein neues Phänomen. Bereits im 19. Jahrhundert gab es eine bemerkenswerte Präsenz in Städten wie New York, Key West und Tampa. Die Migration spielte in der Geschichte sogar eine entscheidende Rolle wegen ihrer Unterstützung der Kämpfe um die Unabhängigkeit.

Der Sieg der Revolution kennzeichnete eine neue Etappe in diesem Prozess, der durch bilaterale Konfrontation geprägt ist. Aber es gibt gewaltige Unterschiede zwischen den ersten Migrationswellen der Bourgeoisie und den Sektoren, die der Batista Diktatur nahe standen und der aktuellen Migration.

Fachleute sind sich darin einig, dass der aktuelle Fluss die gleichen Ursachen hat wie in der übrigen Region und von den Ungleichheiten zwischen Nord und Süd geprägt ist.

Im Fall der USA sind die demographischen und politischen Veränderungen sichtbar die die kubanische Gemeinde in den letzten Jahrzehnten erlitten hat und die nach dem 17. Dezember 2014 mit größerer Kraft zum Ausdruck kamen.

Studien und Umfragen zeigen, dass zum ersten Mal in der Geschichte die Mehrheit die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern und das Ende der Blockade unterstützt.

Eine nie dagewesene Tatsache ist, dass 74,4 % der Amerikaner kubanischer Herkunft, die im Bezirk Miami Dade leben, nach der letzten Umfrage der Internationalen Universität von Florida der Auffassung sind, dass die Blockade „überhaupt nicht“ oder „nicht sehr gut“ funktioniert hat, während 54,3 % für ihre Abschaffung sind.

Die jüngsten und die erst kürzlich Angekommenen, die in ihrer Mehrheit unter den schwierigen

Bedingungen der Sonderperiode aufwachsen, sind diejenigen, die vor allem davon überzeugt sind, dass die Blockade ein Fehlschlag ist, und eine Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern befürworten.

So sind z.B. 93 % derjenigen, die nach 1995 in die Vereinigten Staaten kamen, und 87 % der jungen Leute zwischen 18 und 39 Jahren für die Abschaffung aller Reisebeschränkungen in das Land ihrer Geburt.

Kuba hat im Jahr 2013 große Veränderungen in seiner Migrationspolitik vorgenommen, um die mit den Reisen verbundenen Formalitäten zu erleichtern, und gleichzeitig geordnete und sichere Formen der Mobilität gefördert.

Die Vereinigten Staaten hingegen sind weiter in Gesetzen und einer Politik verhaftet, die ihren Ursprung im Kalten Krieg haben. •

DIE KUBANER IN DEN VEREINIGTEN STAATEN

Schätzungen nach sind es ca. **2 Millionen** von ihnen:
 — wurden 57 % in Kuba geboren
 — Der Rest deklariert diese Nationalität aufgrund familiärer Herkunft und kulturellen Erbes

70 % (1.2 Millionen) von ihnen wohnen im Bundesstaat Florida

Ihr Durchschnittsalter beträgt 40 Jahre. Sie stellen die älteste nationale lateinamerikanische Gruppe in den USA dar.

25 % der über 25jährigen haben einen Hochschulabschluss, in der US-Bevölkerung allgemein sind es 30 % und unter den Lateinamerikanern 14 %.

Die Kubaner stellen weniger als 4 % der in den USA lebenden Hispanics dar. Den größten Anteil dieser 55 Millionen umfassenden Bevölkerungsgruppe haben die Mexikaner mit 64 %.

Quellen: Pew Research Center und US-Volkszählungsbüro (Bericht des Jahres 2013)

Oscar López Rivera muss freikommen

Nuria Barbosa León
Fotos: Karoly Emerson

„DER juristische und politische Kampf für die Freilassung des puertoricanischen Unabhängigkeitskämpfers Oscar López Rivera wird sich in der nächsten Zeit verstärken“, sagte in Havanna Rechtsanwalt José Juan Nazario de la Rosa, der dem Juristenteam angehört, das den Fall betreut. Er bezeichnete es als beschämend, einen Menschen, der sein Leben der Souveränität seines Landes gewidmet hat und der wegen seiner politischen Ideale verurteilt wurde, mehr als 35 Jahre im Gefängnis festzuhalten. Puerto Rico ist noch immer eine US-amerikanische Kolonie mit der euphemistischen Bezeichnung Freier Assoziierter Staat.

Der Anwalt berichtete, dass er den puertoricanischen Patrioten, obwohl dieser bereits die 70 Jahre überschritten hat, bei seinen jüngsten Besuchen im Gefängnis in einem guten emotionalen Zustand angetroffen habe. Er sei sehr in seine Malerei vertieft, die für ihn eine Form darstelle, seinem künstlerischen Geist freien Lauf zu lassen und zeichne sich innerhalb des Gefängnisses durch gute Führung aus.

Der Jurist erinnerte auch an die harten Bedingungen, die dem politische Gefangenen in Gefängnissen auferlegt worden seien, der lange Zeiträume der Isolierung und eingeschränkter Verbindung zur Außenwelt ertragen musste, der aber trotz allem ein Lächeln für seine Besucher übrig hat und den Solidaritätsgruppen, die innerhalb und außerhalb des Landes für seine Freilassung kämpfen, seinen Dank ausspreche.

„Präsident Obama hat über 1000 Gefangene begnadigt, die in ihrer Mehrzahl aufgrund von Delikten, die mit Drogen in Verbindung standen, zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen verurteilt worden waren. Es gibt keinen Grund, der dagegen spreche, auch Oscar López vor Ende seiner Amtszeit zu begnadigen“, erklärte Nazario de la Rosa.

Daher werde es in den nächsten Tagen zu einem Anstieg der Aktionen kommen und die internationale Kampagne, die dieses Anliegen verfolgt, werde verstärkt, versicherte die Präsidentin des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP), Kenia Serrano Puig, und rief alle Menschen guten Willens dazu auf, ihre Stimmen zu vereinen, um dieser vom US-Imperium ausgehenden verweigerten Ungerechtigkeit ein Ende zu setzen.

Sie führte weiter aus: „In den traditionellen und alternativen Presemedien sowie im Internet kursiert eine Erklärung zur Unterstüt-

zung der Freilassung von Oscar López, die ans Weiße Haus geschickt werden soll und die von Persönlichkeiten, Führern von Organisationen und Leitern von Institutionen unterzeichnet wurde und der sich alle anschließen können, die dies wünschen.“

Das Dokument wird einstimmig von den Mitgliedern der Bewegung der Blockfreien Länder unterstützt, durch zahllose Forderungen der UNO und der CELAC (Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten). Zahllose Solidaritätsgruppen mobilisierten sich für diese Sache, deren Würdigkeit durch den makellosen Lebenslauf des puertoricanischen Revolutionärs unterstrichen wird.

„An jedem einzelnen Tag müssen wir weiter den internationalen Druck erhöhen. Besonders jetzt, da das Wahlergebnis bekannt ist, kann Barack Obama Gebrauch von seinen exekutiven Vollmachten machen“, sagte Serrano Puig und fügte hinzu:

„Wir werden dieser ungerechten Haft ein Ende setzen und dafür arbeiten wir zusammen. Oscar und sein Volk können immer auf die Solidarität und die Unterstützung Kubas zählen.“

Währenddessen sprach Anwalt Rafael Anglada López mit *Granma Internacional* über die Lage Puerto Ricos als Kolonie. Es steht bereits über 118 Jahre unter US-Herrschaft und man fordert von der Karibikinsel eine Auslandsschuld von 72 Milliarden Dollar zu zahlen, ohne dass die annexionistische Regierung Puerto Ricos die Möglichkeit hätte, souveräne Maßnahmen zu ergreifen, um das schwierige wirtschaftliche und finanzielle Szenario zu lösen.

Der Jurist wies daraufhin, dass in seinem Land eine Junta zur Haushaltsüberwachung herrscht, die von der US-Regierung bestimmt worden sei. Diese ergreife Maßnahmen zur wirtschaftlichen Angleichung, um die Schulden zu bezahlen, nehme Kürzungen an den Grunddienstleistungen vor und lasse die schwächsten Sektoren der Bevölkerung in Armut versinken.

Anglada López erwähnte auch die zahllosen Proteste und Demonstrationen, die aus dieser Lage heraus entstanden und sprach von schwierigen Momenten mit großer Repression und Verfolgung gegen das Volk, das auf den Straßen seine Menschen- und Bürgerrechte einfordert.

Er versicherte, dass der Kampf für die Freilassung der politischen Gefangenen weitergehe und dafür innerhalb und außerhalb des Landes, unterstützt von der internationalen Solidarität, gearbeitet werde.

„Wir sind der Kubanischen Revolution sehr dankbar“, sagte er zum Schluss. •



Angeklagt, Mitglied der Streitkräfte der Nationalen Befreiung Puerto Ricos gewesen zu sein, verbüßt der puertoricanische Unabhängigkeitskämpfer Oscar López Rivera (San Sebastián, Puerto Rico, 6. Januar 1943) als politischer Gefangener eine langjährige Strafe in den USA



Gruppe aus Puerto Rico bei einem Treffen mit der Präsidentin des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft, Kenia Serrano Puig

Kuba Kurz

BERNHARD REMMERS PREIS FÜR DAS BÜRO DES STADTHISTORIKERS VON HAVANNA

Die Restaurierung des Capitolio Nacional, die vom Büro des Stadthistorikers von Havanna in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen MD Projektmanagement GmbH ausgeführt wurde, errang den Bernhard Remmers Preis 2016 in der Kategorie international.

Ein solch kolossales Bauwerk von architektonischem Wert zu restaurieren stellt eine große Herausforderung dar.

Die Jury würdigte die gute Anwendung der Konzepte der Reparatur und die beispielhafte Zusammenarbeit der Konservatoren. Bei der Preisverleihung, die in Leipzig stattfand, war eine Vertretung des Büros des Stadthistorikers von Havanna unter Leitung seiner stellvertretenden Direktorin Perla Rosales anwesend.

Der alle zwei Jahre vergebene Bernhard Remmers Preis stellt einen wichtigen Stimulus dar, der die Arbeit der Werterhaltung des architektonischen Erbes anerkennt. (Granma)

KUBA RATIFIZIERT DAS PARISER ABKOMMEN ZUM KLIMAWANDEL

Kuba ratifizierte die Übereinkunft von Paris zum Rahmenabkommen der Vereinten Nationen über den Klimawandel vom 12. Dezember 2015.

Während des kürzlich erfolgten Besuchs von Frau Ségolène Royal, Ministerin für Umwelt, Energie und Meer, sowie Beauftragte für Internationale Beziehungen im Bereich Umwelt der Französi-

schen Republik, die den Vorsitz der 21. Konferenz der Unterzeichner der Konvention innehatte, konnten sich beide Seiten über die Konfrontation des globalen Klimawandels austauschen und die Notwendigkeit einer Verstärkung der internationalen Anstrengungen dafür bekräftigen.

Die 22. Konferenz der Unterzeichner der Konvention fand vom 7. bis 18. November in Marrakesch, Marokko, statt. Die kubanische Delegation, die unter der Leitung des Vizeministers für Wissenschaft, Technologie und Umwelt (Citma) an dieser Sitzung teilnahm, stellte die Bedeutung heraus, die Kuba der Konfrontation des Klimawandels als Teil seiner Politik der nationalen Entwicklung einräumt und bekräftigte den festen Willen des Landes, sich weiterhin aktiv an den internationalen Anstrengungen zu beteiligen. (Granma)

REAL MADRID TRAINIERT KUBANISCHE KINDER

Die Real Madrid Stiftung hat in Havanna im November eine Woche lang ein Trainingscamp für Kinder durchgeführt.

„Wir haben das Projekt einhalb Jahre lang zusammen mit kubanischen Freunden vorbereitet“, sagte der Leiter dieses Trainingscamps, Joaquín Saqués. Es trug den Titel „Werte über den Fußball lernen“ und weihte 100 Jungen und Mädchen aus acht Schulen der kubanischen Hauptstadt, die mehr wegen ihrer menschlichen als ihrer sportlichen Qualitäten ausgewählt worden waren, in die Geheimnisse der Fußballspiels ein.

Das Programm beinhaltete Gespräche und praktische Übungen, Anschauen von Videos und anschließende Ausführung dessen, was man vorher auf dem Bild-

schirm gesehen hatte. An jedem Tag stand ein anderer Aspekt im Vordergrund: Führung, Anstrengung, Selbstkontrolle, Arbeit im Team und Respekt vor dem Anderen. Ein Höhepunkt des Camps war der Besuch des legendären ehemaligen Fußballspielers Emilio Butragueño. (PL)

ERGO PLUS, DAS GETRÄNK FÜR DEN KUBANISCHEN ATHLETEN

Der Direktor des Kubanischen Instituts für Sportmedizin, Jorge Pavel Pino, kann seine Begeisterung darüber, dass die kubanischen Hochleistungssportler künftig über ein eigenes Spezialgetränk verfügen können, kaum verbergen.

Er führte aus, dass 60 % des menschlichen Körpers aus Flüssigkeit besteht, von der wir alle während des Tages eine bestimmte Menge ausscheiden. Bei Hochleistungssportlern sei dieser Flüssigkeitsverlust erheblich höher, was zu gesundheitlichen Schäden führen könne. Es komme dann zu Krämpfen und Muskelkontrakturen und die Sportler würden anfälliger für Stoffwechself- und vaskuläre Störungen und sogar das zentrale Nervensystem könne beeinträchtigt werden.

„Mit Ergo Plus, einem Produkt des Joint Venture Unternehmens Coracan S.A., hat sich die Flüssigkeitsversorgung und die Gesundheit von den über 1.500 Athleten, aus denen unsere nationalen Teams bestehen, verbessert“, sagte Pino.

Das Getränk enthält neben Kohlenhydraten und dem notwendigen Zucker als Energiequelle sechs Mineralstoffe, die der Dehydrierung vorbeugen: Natrium, Kalium, Chlor, Kalzium, Phosphor und Magnesium. Andere Vorteile sind sein Orange-Limon Geschmack und die Tatsache, dass die Ermüdung der Muskeln verzögert

und die Erholung beschleunigt wird. Dr. Pavel Pino empfiehlt deshalb den Athleten, Ergo Plus vor, während und nach dem Training zu sich zu nehmen. (Jugend Rebelde)

ANBAU VON HEILPFLANZEN IN PINAR DEL RIO WIRD ERWEITERT

In Pinar del Rio ist geplant, den Anbau von Heilpflanzen von bisher sechs bis sieben Hektar auf 30 Hektar auszuweiten. Auch zwei im Gebirge liegende Fincas sollen einbezogen werden.

Insgesamt werden auf Antrag des Gesundheitsministeriums in Pinar del Rio 31 Arten von Heilpflanzen angebaut, die für Säfte, Salben, Tinkturen und Kapseln mit vielfachen Anwendungsmöglichkeiten verwendet werden, von grippeartigen Infekten bis zur Kontrolle des Cholesterins.

Im Jahr 2016 wurden etwa 46 Tonnen dieses Rohstoffs produziert, die an die Medikamentenindustrie Pinar del Rio und in andere Gebiete des Landes gingen, eine beachtliche Menge, wenn man bedenkt, dass die Mehrheit der Blätter, Blüten und Wurzeln sehr wenig wiegen und durch die Dehydrierung merklich an Masse verlieren. Zu den am meisten gefragten Spezies gehören Kamille, Kurkuma, Ingwer, Oregano und Salbei.

Das Programm zur Entwicklung der Natur- und traditionellen Medizin wurde zu Beginn der 90er Jahre auf Initiative des Armeegenerals Raúl Castro Ruz begonnen. Damals hatte es den Zweck, Medikamente zu ersetzen, die mit Beginn der Sonderperiode knapp wurden.

Dank ihrer Wirksamkeit haben die Heilpflanzen inzwischen eine hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung. (Granma) •